



---

# **Schulinterner Lehrplan für das Fach Gesellschaftslehre**

---

**Waldschule - Städtische Gesamtschule Eschweiler**



Gültig: März 2019

## **Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit**

### **Lage der Schule**

Die Waldschule ist die einzige Gesamtschule der Stadt Eschweiler, einer mittelgroßen Stadt der Städtereion Aachen mit ca. 55.000 Einwohnern in 15 Stadtteilen, die teils städtisch-industriell, teils ländlich geprägt sind. Die Schule liegt direkt am Eschweiler Stadtwald, die Innenstadt ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln in 20 Minuten erreichbar. Dies gilt auch für die Hauptstelle der städtischen Bücherei. Eine Universitätsbibliothek sowie eine große Stadtbibliothek sind in ca. 60 Minuten in Aachen erreichbar. Für den alltäglichen Lese-, Lehr- und Lernbedarf ist die Schulbibliothek mit mehr als 5000 Büchern und 28 Computerarbeitsplätzen umfangreich ausgestattet.

Die Kooperation mit dem 20 Minuten entfernten Zinkhütter Hof in Stolberg bietet den Schülerinnen und Schülern in den Sekundarstufen I und II eine Vielzahl an Zugängen in den Themenbereichen Industrialisierung und soziale Frage. Im etwa 60 Minuten entfernten Aachen bieten das Stadtmuseum Centre Charlemagne und die Einrichtungen der RWTH Aachen, das UNESCO-Welterbe Aachener Dom, die anliegende Domschatzkammer sowie das Stadtarchiv Möglichkeiten sich der regionalen und europäischen Geschichte anzunähern. Die in der Eifel gelegene ehemalige NS-Ordensburg Vogelsang kann zudem als Exkursionsort im Themenbereich Nationalsozialismus besucht werden. Die Kooperation mit dem Nationalpark Nordeifel, dem RWE, dem Betreiber des Tagebaus Inden, ist für die Bildung des Verantwortungsbewusstseins der Schüler im Hinblick auf die Themen Klima, Landschaft und Umweltschutz eine weitere Bereicherung für das Fach GL. Insgesamt ermöglicht die Lage der Schule daher ein reichhaltiges und jugendnahes kulturelles Programm, das auch im Rahmen des GL-Unterrichts genutzt werden kann.

### **Aufgaben des Fachs bzw. der Fachgruppe in der Schule vor dem Hintergrund der Schülerschaft**

Die Waldschule zeichnet sich auch in der Sekundarstufe I durch eine beträchtliche Heterogenität ihrer Schülerschaft aus. Sie weist mit ca. 40 % einen deutlichen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund auf, deren unterschiedlicher kultureller Hintergrund eine Vielzahl an Zugängen im Fachbereich GL ermöglicht. Die Schülerschaft setzt sich aus SuS mit Haupt- Real- und Gymnasialschulempfehlung zusammen. Dieser hohen Heterogenität wird mit Binnendifferenzierung im Fach GL begegnet. Darüber hinaus werden Förderschüler von zusätzlichen Lehrkräften (Sonderpädagogen) in einzelnen Unterrichtsstunden unterstützt, was u.a. den betreffenden SuS im Fach GL zu Gute kommt.

Die Fachgruppe GL arbeitet hinsichtlich dieser Heterogenität kontinuierlich an Fragen der Unterrichtsentwicklung, z.B. der Verzahnung der Fächer Politik, Erdkunde und Geschichte im Fach GL. So werden fächerübergreifende Themen in Anlehnung an den Kernlehrplan NRW ausgewählt sowie Themen, die von kulturübergreifendem Interesse sind. Hierbei ist der Einbezug der SuS in die Unterrichtsgestaltung unerlässlich.

### **Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Leitbildes**

In Übereinstimmung mit dem Leitbild der Waldschule steht der Mensch im Fach GL in vielfältiger Weise im Mittelpunkt. Das Fach GL fördert „Toleranz und Weltoffenheit, Verantwortungsbewusstsein und Umweltbewusstsein“. Wir möchten auch im Rahmen des GL-Unterrichts dafür Sorge tragen, dass sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die sich mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen in unserem Lebensraum Schule begegnen, Lebensvorstellungen, Wertschätzung und Wertsetzungen zu reflektieren sowie in angemessener Form zu kommunizieren und zu respektieren lernen. Dabei setzt sich die Fachgruppe GL das Ziel, Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden. In der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus auf die zukünftigen Herausforderungen in Oberstufe und Ausbildung vorbereitet werden.

Auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebensgestaltung und Lebensplanung sind die Entwicklung und Ausbildung notwendiger Schlüsselqualifikationen unverzichtbar. Dabei spielen die Kompetenzen in den Bereichen der methodisch angemessenen Erschließung von Text- und Bildquellen, die kritische Auseinandersetzung mit Urteilen über geschichtliche Ereignisse, die Weiterentwicklung der Lesekompetenz im Hinblick auf Karten und Klimadiagrammen, das Verständnis zum Aufbau der Bundesrepublik sowie internationaler Beziehungen zwischen Staaten im inner- und außereuropäischen Kontext eine zentrale Rolle. Neben diesen genuinen Aufgaben des GL-Unterrichts sieht die Fachgruppe eine der zentralen Aufgaben in der Vermittlung eines kompetenten Umgangs mit Medien. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation von Arbeitsergebnissen. Im Bereich der privaten Mediennutzung findet fächerübergreifender Unterricht in Kooperation mit den Fächern Deutsch und AW statt.

Mindestens einmal pro Schuljahr wird den SuS eine Exkursion angeboten, die sich thematisch möglichst auf die jeweiligen Unterrichtsinhalte bezieht, z.B. „Kinderarbeit im 19. Jh.“ Im Zinkhütter Hof (s.o.). Darüber hinaus stehen in der Aktivwoche mehrere Tage zur Verfügung, die für Exkursionen im Fach GL genutzt werden können. Über die Exkursionen der Aktivwoche wird im Vorfeld innerhalb der Jahrgangsteams beraten.

### **Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule**

Ethisch-moralische Fragestellungen spielen eine zentrale Rolle in den verschiedensten Quellen und Texten der deutschsprachigen sowie der europäischen als auch der außereuropäischen Geschichte, wodurch diese selbstverständlich auch als zentraler Aspekt in den Geschichtsunterricht eingehen. Fremdverstehen, die Fähigkeit der Perspektivübernahme, fördert bspw. die Lernenden bei der Ausbildung von Empathie.

Die Ausbildung der Urteilskompetenz in Hinblick auf historische wie auch aktuelle politische, wirtschaftliche, kulturelle bzw. gesamtgesellschaftliche Entwicklungsprozesse soll den Schülern Orientierungswissen in einer für sie häufig unübersichtlich gewordenen Welt vermitteln. Insbesondere anhand der schwierigen deutschen Geschichte leistet das Fach GL seinen Beitrag zur politischen Bildung und Demokratieerziehung.

### **Verfügbare Ressourcen**

Die Fachgruppe kann für ihre Aufgaben folgende materielle Ressourcen der Schule nutzen: Drei Computerräume und eine umfangreiche Schülerbücherei mit 28 Computerarbeitsplätzen (11 davon in einem angegliederten Raum) stehen zur Verfügung. An allen Rechnern sind die gängigen Programme zur Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentationserstellung installiert. Die Schule benötigt Laptops, Beamer und digitale Camcorder in hoher Stückzahl.

Für Simulationen historischer Abläufe oder andere Lernformen mit größerem Raumbedarf steht (nach vorheriger Anmeldung) das PZ als Unterrichtsraum zur Verfügung.

Funktionsinhaber/innen der Fachgruppe

Fachkonferenzvorsitzende/r: Tobias Marquardt

Stellvertreter/in: Juliane Herold

Kontaktlehrer/in für den Schüleraustausch mit Polen: Tobias Marquardt

## Hinweise zum Umgang mit dem schulinternen Curriculum für das Fach GL

### Hinweise zu thematischen Inhalten

Alle vorgegebenen Themen der IGL-Bücher 1, 2 und 3 können Gegenstand des GL-Unterrichts sein. Da in dem entsprechenden Doppeljahrgängen aus zeitlichen Gründen voraussichtlich nicht alle Themenkomplexe (intensiv) thematisiert werden können, ist die Lehrperson angehalten, je nach Interessen und Leistungsvoraussetzungen der Lerngruppe eine sinnvolle Auswahl und Reihenfolge der Themenkomplexe festzulegen.

Hierbei sei einzig zu beachten, dass historische Themen chronologisch zu bearbeiten sind.

### Hinweise zu methodischen Inhalten

Um sicherzustellen, dass trotz fakultativer Themenwahl, die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf *Methoden und Arbeitstechniken* fachwissenschaftlich geschult werden, gelten folgen *verbildliche Vorgaben*, die mit jeweils passenden Themenkomplexen in Verbindung gesetzt werden:

Für den Doppeljahrgang 5/6

#### **Methoden**

- Quellen verstehen
- Atlasarbeit
- Bilder - verstehen und vergleichen
- Geschichtskarten auswerten
- Diagramme erstellen, auswerten und vergleichen

#### **Arbeitstechniken**

- Mindmaps erstellen
- Gruppenpuzzle anwenden
- Lernen an Stationen

Für den Doppeljahrgang 7/8

#### **Methoden**

- Textquellen vergleichen
- Klimadiagramme erstellen und auswerten
- thematische Karten auswerten
- Karikaturen interpretieren

#### **Arbeitstechniken**

- Internetrecherche
- Lernplakat gestalten
- Präsentationstechniken einüben
- Lernen mit einem Portfolio

Für den Doppeljahrgang 9/10

### **Methoden**

- Szenariotechnik anwenden
- Quellenvergleich/ -kritik vertiefen
- Raumanalyse durchführen
- Rede analysieren
- Zeitzeugenbefragung

### **Arbeitstechniken**

- differenzierte Internetrecherche
- Pro/Contra - Diskussion
- Podiumsdiskussion
- Methoden der vorherigen Jahrgänge vertiefen

# Doppeljahrgang 5/6

Themen in Projekt G1	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
<b>1 Wir in unserer neuen Schule, S. 6–25</b>	<b>Inhaltsfeld 1: Herrschaft, Partizipation und Demokratie</b>		
Meine neue Klasse, S. 8–9	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Formen politischer Beteiligung, Rechte und Pflichten von Kindern und Jugendlichen</li> <li>- Beziehungen zwischen Politik und Lebenswelt am Beispiel von Kindern und Jugendlichen in Familie, Schule und Stadt</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben die Funktionen von Gremien und Akteuren in Entscheidungsfindungsprozessen im schulischen sowie persönlichen Umfeld (u.a. Klassensprecher/in, Schülervertretungen, Familie und Freizeit) und stellen Möglichkeiten der Mitgestaltung dar,</li> <li>- stellen grundlegende Rechte und Pflichten von Kindern und Jugendlichen in schulischen und außerschulischen Gemeinschaften dar.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die Positionen unterschiedlicher Akteure im schulischen bzw. familiären Umfeld und bewerten deren etwaige Interessengebundenheit,</li> <li>- beurteilen die kommunalen und politischen Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten von Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere von Kindern und Jugendlichen im persönlichen Erfahrungsbereich,</li> <li>- beurteilen unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten verschiedener Bevölkerungsgruppen in Vergangenheit (griechische Polis) und Gegenwart (Deutschland).</li> </ul>	Demokratie Erkundungsaufgaben Grundriss Hausordnung Klassengemeinschaft Klassensprecher Legende Parlament Planquadrat Protokoll Schülervertretung Streitschlichtung Wahl	
Unsere neue Schule, S. 10–11			
Neue Wege schnell gefunden, S. 12–13			
Regeln in der Schule, S. 14–15			
Methoden: Konflikte lösen – Konflikte vermeiden, S. 16–17			
Wir wählen unseren Klassensprecher, S. 18–19			
Schule früher, S. 20–21			
Schule anderswo, S. 22–23			
Training, S. 24–25			

Themen in Projekt G1	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
<b>2 Was ist Gesellschaftslehre?, S. 26–37</b>			
Euer neues Fach, S. 28–29			
Wir leben in der Zeit, Raum und Gemeinschaft, S. 30–31			
Eine Rallye durch das Buch, S. 32–33			
Methode: Aufgaben verstehen – leicht gemacht, S. 34–35			
Methode: Ein Portfolio anlegen und fortführen, S. 36–37			
<b>3 Sich orientieren, S. 38–61</b>			
Luftbild und Karte, S. 40–41		Alpen, Alpenvorland, Bundesland, Epoche, Globus, Großlandschaft, Hauptstadt, Himmelsrichtung, Historiker, Karte, Kompass, Kontinent, Legende, Luftbild, Maßstab, Maßstabsleiste, Mittelgebirgsland, Nullmeridian, Ozean, Quelle, Relief, Signatur, Staat, Tiefland	
Methode: Mit dem Atlas arbeiten, S. 42–43			
Vom Meer bis zu den Alpen, S. 44–45			
Deutschland und seine Bundesländer, S. 46–47			
Methode: Tabellen und Diagramme, S. 48–49			
Methode: Eine Kartenskizze zeichnen, S. 50–51			
Orientieren früher – heute – morgen, S. 52–53			
Epoche und Zeitstrahl, S. 54–55			
Woher wir wissen, was früher war, S. 56–57			
Globus und Weltkarte, S. 58–59			
Training, S. 60–61			



Themen in Projekt G1	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
<b>4 Leben in der Gemeinde, S. 62–79</b>	<b>Inhaltsfeld 1: Herrschaft, Partizipation und Demokratie</b> <b>Inhaltsfeld 7: Disparitäten</b>		
Mein Schulort hat viel zu bieten, S. 64–65	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Formen politischer Beteiligung</li> <li>- Beziehungen zwischen Politik und Lebenswelt am Beispiel der Stadt</li> <li>- Umgang mit Konflikten im Alltag</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben die Funktionen von Gremien und Akteuren in Entscheidungsfindungsprozessen und stellen Möglichkeiten der Mitgestaltung dar,</li> <li>- beschreiben Regeln für einen kooperativen, sozialverträglichen und gewaltfreien Umgang miteinander.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die kommunalen und politischen Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten von Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere von Kindern und Jugendlichen im persönlichen Erfahrungsbereich,</li> <li>- beurteilen unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten verschiedener Bevölkerungsgruppen in Vergangenheit (griechische Polis) und Gegenwart (Deutschland),</li> <li>- bewerten die Folgen von Auseinandersetzungen für die agierenden Personen und Konfliktparteien.</li> </ul>	<p>Bürgerbegehren Bürgerentscheid Bürgerinitiative Bürgermeister Einzugsgebiet Flächennutzung Gemeinderat Gemeindeverwaltung Gewerbe- und Industriegebiete Haushaltsplan Interessenkonflikt Jugendgemeinderat Mischgebiete Naherholungs- und Freizeitgebiete Ortszentrum Partei Stadtviertel Wohngebiete</p>	
Methode: Die Umgebung erkunden, S. 66–67			
Offenes Lernen: Ein Funpark für Rohnstein, S. 68–69			
Wofür die Gemeinde Geld ausgibt, S. 70–71			
Den richtigen Standort finden, S. 72–73			
Wer bestimmt in unseren Städten und Gemeinden?, S. 74–75			
Bürger mischen sich ein, S. 76–77			
Training, S. 78–79			

Themen in Projekt G1	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
<b>5 Kinderwelten, S. 80–107</b>	<b>Inhaltsfeld 1: Herrschaft, Partizipation und Demokratie</b> <b>Inhaltsfeld 2: Wirtschaft und Arbeit</b> <b>Inhaltsfeld 3: Internationalisierung und Globalisierung</b> <b>Inhaltsfeld 7: Disparitäten</b>		
Familie – was ist das eigentlich?, S. 82–83	<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wirtschaftliches Handeln als Grundlage menschlicher Existenz</li> <li>- Lebensbedingungen von Mädchen und Jungen in Industrie- und Entwicklungsländern</li> <li>- Rechte und Pflichten von Kindern und Jugendlichen</li> <li>- Beziehungen zwischen Politik und Lebenswelt am Beispiel von Kindern und Jugendlichen in Familie und Schule</li> <li>- Lebensformen von verschiedenen Sozialgruppen in Deutschland</li> <li>- Umgang mit Konflikten im Alltag</li> </ul> <b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben verschiedene Güterarten (u.a. freie und knappe Güter) und benennen ihre Funktion,</li> <li>- beschreiben Lebensbedingungen und -formen von Mädchen und Jungen in Deutschland sowie einem afrikanischen Land und vergleichen diese im Hinblick auf Wohlstand, Gesundheit und Bildung,</li> <li>- beschreiben Ziele und Arbeitsweisen von Hilfsorganisationen zum Schutz des Kindes (u.a. UNICEF, Deutscher Kinderschutzbund, terre des hommes),</li> <li>- stellen grundlegende Rechte und Pflichten von Kindern und Jugendlichen in schulischen und außerschulischen Gemeinschaften dar,</li> </ul>	Ein-Eltern-Familie Einkommen Familienformen Güter Inklusion Kinderarbeit Kinderarmut Kinderrechte Kinderschutz Kleinfamilie Konflikt Soziale Gruppe Patchwork-Familie Vereinte Nationen	
Familie im Wandel, S. 84–85			
Wieso immer ich? – Konflikte in der Familie, S. 86–87			
Die Familie muss wirtschaften, S. 88–89			
Werden Bedürfnisse durch Güter erfüllt?, S. 90–91			
Inklusion – Was bedeutet das?, S. 92–93			
Offenes Lernen: Haben Kinder Rechte?, S. 94–95			
Kinder haben Rechte!, S. 96–97			
Schuffen statt Schule, S. 98–99			
Naiga will Ärztin werden, S. 100–101			
Arme Kinder – auch in Deutschland?, S. 102–103			
Kinderschutz, S. 104–105			
Training, S. 106–107			

Themen in Projekt G1	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben Lebensformen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen im Hinblick auf Wünsche, Bedürfnisse, materielle Ausstattung und Beteiligung,</li> <li>- beschreiben Regeln für einen kooperativen, sozialverträglichen und gewaltfreien Umgang miteinander.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bewerten sich verändernde Belastungsgrößen einzelner Familienmitglieder in Deutschland unter Berücksichtigung des Wandels der Familie,</li> <li>- beurteilen die Positionen unterschiedlicher Akteure im schulischen bzw. familiären Umfeld und bewerten deren etwaige Interessengebundenheit,</li> <li>- beurteilen die unterschiedlichen Lebensbedingungen und -formen von Mädchen und Jungen in Industrie- und Entwicklungsländern vor dem Hintergrund der Kinderrechtskonvention,</li> <li>- beurteilen die Realisierungsmöglichkeiten der Ziele der Hilfsorganisationen zum Schutz des Kindes,</li> <li>- beurteilen unterschiedliche Motive, Bedürfnisse und Interessen verschiedener Gruppen und Individuen im persönlichen Umfeld,</li> <li>- bewerten die Folgen von Auseinandersetzungen für die agierenden Personen und Konfliktparteien.</li> </ul>		
<b>6 Urlaub – egal wie und wo?, S. 108–109</b>	<b>Inhaltsfeld 4: Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft</b>		
Tourismusregion Gebirge, S. 110–111	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Naturraum der Küsten- und Gebirgslandschaften im Konflikt zwischen Ökonomie und Ökologie am Beispiel des Tourismus</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p>		
Tourismusregion Küste, S. 112–113			
Wenn Tourismus zur Massenware wird, S. 114–115			
Sanftes Reisen, S. 116–117			

Themen in Projekt G1	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
<p>Methode: Weltnaturerbe Wattenmeer? Ein Rollenspiel, S. 118–119</p> <p>Orientierung: Feriengebiete in Europa, S. 120–121</p> <p>Offenes Lernen: Urlaub ja – aber wo?, S. 122–123</p> <p>Urlaub auf Rügen, S. 124–125</p> <p>Urlaub in den Alpen, S. 126–127</p> <p>Urlaub auf Mallorca, S. 128–129</p> <p>Urlaub irgendwo in Deutschland, S. 130–131</p> <p>Training, S. 132–133</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben die naturräumliche Ausstattung in Küsten- und Gebirgslandschaften als Grundlage für eine touristische Nutzung und erläutern die physiognomischen und sozioökonomischen Veränderungen durch den Fremdenverkehr,</li> <li>- stellen die kontroversen Standpunkte der Interessengruppen, die im Zusammenhang mit dem Küsten- und Bergtourismus an Raumnutzungskonflikten beteiligt sind, dar,</li> <li>- erklären das Konzept des sanften Tourismus als Mittel zur Vermeidung von Natur- und Landschaftsschäden.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern Vor- und Nachteile des Tourismus für Gemeinden in Küsten- und Gebirgslandschaften,</li> <li>- bewerten ihr eigenes Freizeitverhalten vor dem Hintergrund des Konzepts des sanften Tourismus.</li> </ul>	<p>Ebbe, Flut Freizeit Gunstfaktor Hochsaison Hochwasser Höhenstufen der Vegetation Individualtourismus Infrastruktur Landschaftsverbrauch Massentourismus Nationalpark Nebensaison Niedrigwasser Ökosystem Pauschalismus Sanfter Tourismus Tidenhub</p>	
<b>7 Vom Leben der frühen Menschen, S. 134–153</b>	<b>Inhaltsfeld 2: Wirtschaft und Arbeit</b>		
<p>Nah dran: Die Erdschichtenuntersuchung, S. 136–137</p> <p>Anfänge in Afrika, S. 138–139</p> <p>Sammler und Jäger der Altsteinzeit, S. 140–141</p> <p>Überleben in der Eiszeit, S. 142–143</p>	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Älteste Spuren menschlichen Lebens im weltweiten Überblick, altsteinzeitliche Lebensformen und neolithische Revolution</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben die ältesten Spuren menschlichen Lebens im weltweiten Überblick,</li> <li>- beschreiben die altsteinzeitliche Lebensweise,</li> </ul>		

Themen in Projekt G1	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
Die ersten Bauern, S. 144–145	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären in einfacher Form Ursachen und Folgen der neolithischen Revolution.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die Bedeutung der neolithischen Revolution für die Entwicklung des Menschen und die Veränderung seiner Lebensweise,</li> <li>- beurteilen die Großabschnitte der Frühgeschichte im Hinblick auf Veränderungen der Lebensgrundlagen durch Spezialisierungen und technische Entwicklungen.</li> </ul>	Altsteinzeit Arbeitsteilung Archäologen Bronze Eisen Eiszeit Faustkeil Frühmensch Jetztmensch Jungsteinzeit Sammler und Jäger Tauschhandel Vormensch Werkzeuge	
Erfindingen in der Jungsteinzeit, S. 146–147			
Simulationsspiel Steinzeitwirtschaft, S. 148–149			
Mit Metall geht vieles besser, S. 150–151			
Training, S. 152–153			
<b>8 Dem alten Ägypten auf der Spur, S. 154–175</b>			
Ägypten – Leben am Nil, S. 156–157	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Frühe Hochkulturen am Beispiel der Nilkultur Ägypten</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben die Auswirkungen der Nilüberschwemmungen auf die Gesellschaftsordnung und Kultur im alten Ägypten und benennen die Göttlichkeit des Pharaos, die Einführung der Arbeitsteilung sowie die Erfindung der Hieroglyphen als bedeutsame Merkmale.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p>	Flussoase Hierarchie Hieroglyphen Hochkultur Jenseits Mumifizierung Niljahr Pharao Pyramide Staat Staudamm Totengericht Tourismus	
Nah dran: Das Niljahr, S. 158–159			
Offenes Lernen: Wie entstand in Ägypten ein Staat?, S. 160–1161			
Schule, Schrift und Schreiber, S. 162–163			
Der Pharao – Gott und König, S. 164–165			
Aus Aufgaben entsteht Macht, S. 166–167			

Themen in Projekt G1	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
<p>Methode: Ein Bild zum Sprechen bringen, S. 168–169</p> <p>Ägypten heute, S. 170–171</p> <p>Der Assuan-Staudamm, S. 172–173</p> <p>Training, S. 174–175</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die Herausforderungen der Natur (u.a. Nilschwemme) im Hinblick auf die Entstehung einer frühen Hochkultur.</li> </ul>		
<b>9 Unser Wasser, S. 176–187</b>			
<p>Wasser ohne Ende?, S. 178–179</p> <p>Im Wasserwerk, S. 180–181</p> <p>Nah dran: Im Klärwerk, S. 182–183</p> <p>Land unter Wasser, S. 184–185</p>	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beeinflussung der Ressource Wasser durch unangepasste Nutzung sowie nachhaltiges gesellschaftliches und privates Handeln</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben im Zusammenhang mit dem Wasserkreislauf die Wasserversorgung und Wasserentsorgung sowie die Ursachen von Wassermangel und Überschwemmungen in ausgewählten Räumen,</li> <li>- stellen am Beispiel der Wassernutzung die Bedeutung von Umweltschutz im Alltag sowie exemplarisch politische Regelungen dazu dar.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen an ausgewählten Beispielen, inwiefern der Umgang mit der Ressource Wasser den naturgeographischen Verhältnissen angepasst ist,</li> <li>- beurteilen unterschiedliche Maßnahmen zur Reduzierung des Wasserverbrauchs im Alltag.</li> </ul>	<p>Aue Damm Grundwasser Oberflächenwasser Polder Schutzwand Trinkwasser Uferfiltrat Versiegelung virtuelles Wasser Wasserkreislauf</p>	
<p>Training, S. 186–187</p>			

Themen in Projekt G1	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
<b>10 Die Welt der Griechen, S. 188–205</b>	<b>Inhaltsfeld 1: Herrschaft, Partizipation und Demokratie</b>		
Wie lebten die Griechen?, S. 190–191	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lebensbedingungen und Formen politischer Beteiligung in der griechischen Polis</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären die räumlichen und die gesellschaftlichen Voraussetzungen für die Entstehung der griechischen Stadtstaaten,</li> <li>- vergleichen in Ansätzen die Gesellschaftsmodelle Sparta und Athen.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bewerten aus der Sicht verschiedener Bewohner im antiken Sparta und Athen den jeweiligen Staat,</li> <li>- beurteilen unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten verschiedener Bevölkerungsgruppen in Vergangenheit (griechische Polis) und Gegenwart (Deutschland).</li> </ul>		
Griechen wandern und bleiben Griechen, S. 192–193			
Sparta – ein Leben für den Krieg, S. 194–195			
Alltagsleben in Athen, S. 196–197			
Wie entstand die erste Demokratie?, S. 198–199			
Das Weltbild ändert sich, S. 200–201			
Die Götter der Griechen und Römer, S. 202–203			

Themen in Projekt G1	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
Training, S. 204–205		Alphabet Antike Bibliothek Bürger Demokratie Götter Hellenen Kolonien Kult Münzen Odysseus Olymp Olympische Spiel Polis Sagen Sklaven Spartaner Troja Volksversammlung Weltsprache	
<b>11 Rom – vom Stadtstaat zum Weltreich, S. 206–239</b>	<b>Inhaltsfeld 6: Identität, Lebenswirklichkeit und Lebensgestaltung</b> <b>Inhaltsfeld 8: Konflikt und Frieden</b>		



Themen in Projekt G1	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
	<b>Inhaltsfeld 9: Menschenbild und Weltauffassung</b>		
Rom – vom Dorf zur Stadt, S. 208–209	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesellschaft und Alltag im antiken Rom</li> <li>- Rom – durch Krieg und Diplomatie zum Weltreich</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben das großstädtische Alltagsleben sowie unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen am Beispiel der antiken Weltstadt Rom,</li> <li>- beschreiben die römische Familie in ihrer Struktur sowie ihrer Wertewelt und vergleichen diese mit der Institution ‚Familie‘ in der Bundesrepublik Deutschland,</li> <li>- benennen die wichtigsten Phasen und Mittel der Ausbreitung Roms vom Stadtstaat zum Weltreich, erläutern die Struktur und die Mittel der römischen Herrschaftssicherung,</li> <li>- erläutern die Folgen der Romanisierung in den römischen Provinzen.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die Werte der römischen Familienerziehung im Zusammenhang mit dem öffentlichen Leben und der Politik,</li> <li>- beurteilen die Auswirkungen der römischen Expansion auf die inneren politischen und sozialen Verhältnisse,</li> <li>- beurteilen anhand von Fallbeispielen die Motive römischer Expansion.</li> </ul>	<p>Augustus Caesar Colonia Diktator Forum Romanum Germanen Germanien Hunnen Kaiser Legion Limes natürliche Grenzen Patrizier Plebejer Proletarier Republik Senat Sklaven Völkerwanderung</p>	
<a href="#">Methode: Geschichtskarten lesen und auswerten, S. 210–211</a>			
Wie Rom regiert wurde, S. 212–213			
Die Schattenseiten der Macht, S. 214–215			
Nah dran: Wie arme und reiche Römer wohnten, S. 216–217			
Mit Augustus beginnt die Kaiserzeit, S. 218–219			
Mit Marcus und Julia durchs alte Rom, S. 220–221			
Die Familie eines Römers, S. 222–223			
Die Germanen, S. 224–225			
<a href="#">Methode: Schriftliche Quellen auswerten, S. 226–227</a>			
Am Limes endet die römische Macht, S. 228–229			
Von den Römern lernen, S. 230–231			
Colonia Claudia Ara Agrippensium, S. 232–233			
Ein Weltreich geht unter, S. 234–235			
Orientierung: Völker und Reiche um 100 n. Chr., S. 236–237	<b>Inhaltsfeld 9: Menschenbild und Weltauffassung</b> <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b>		

Themen in Projekt G1	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Antike Weltvorstellungen und geographische Kenntnisse in Afrika, Europa, Asien</li> <li>- Interkulturelle Kontakte und Einflüsse im Altertum</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären anhand konkreter Beispiele den geographischen Wissensstand und die Weltauffassungen von Menschen in der Antike,</li> <li>- beschreiben interkulturelle Kontakte in frühen Hochkulturen und antiken Großreichen.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen Selbst- und Fremdbilder von Menschen verschiedener antiker Reiche,</li> <li>- bewerten Anlässe, Ursachen, Motive und Folgen kultureller Begegnungen im Altertum.</li> </ul>		
Training, S. 238–239			
<b>12 Landwirte versorgen uns, S. 240–261</b>	<b>Inhaltsfeld 2: Wirtschaft und Arbeit</b>		
Die Landwirtschaft entwickelt sich, S. 242–243	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeit und Versorgung in Agrarräumen</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben die Bedeutung der Standortfaktoren Klima, Boden und Absatzmarkt für die Landwirtschaft,</li> <li>- beschreiben den Wandel in der Landwirtschaft und erläutern Grundprinzipien ökologischer bzw. nachhaltiger Produktionsweisen.</li> </ul>		
Ackerbau in den Börden, S. 244–245			
Salat von nebenan, S. 246–247			
Milchwirtschaft im Allgäu, S. 248–249			
Fleisch und Eier für viele, S. 250–251			

Themen in Projekt G1	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
	<b>Urteilskompetenz:</b>	Agrarindustrie	
Auf dem Bio-Hof, S. 252–253	- erörtern die Vor- und Nachteile von konventioneller und ökologischer Landwirtschaft,	artgerechte Tierhaltung	
Methode: Einen Bauernhof erkunden, S. 254–255	- beurteilen die Veränderungen in der Landwirtschaft aus der Sicht verschiedener Betroffener und Interessengruppen.	Börde	
Orientierung: Landwirtschaft in Deutschland, S. 256–257		Dreifelder-Wirtschaft	
Landwirtschaft im Wandel, S. 258–259		Fruchtfolge	
Training, S. 260–261		Gewächshaus	
		Großmarkt	
		konventioneller Anbau	
		Löss	
		Massentierhaltung	
		Mechanisierung	
		Milchviehhaltung	
		ökologischer Anbau	
		Schweinemast	
		Sonderkultur	
		Spezialisierung	

Themen in Projekt G1	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
13 Leben und Arbeiten in Stadt und Land, S. 262– 287	<b>Inhaltsfeld 2: Wirtschaft und Arbeit</b> <b>Inhaltsfeld 6: Identität, Lebenswirklichkeit und Lebensgestaltung</b>		
<p>Städte entstehen, S. 264–265</p> <p>Bauern und Grundherren, S. 266–267</p> <p>Leben in der mittelalterlichen Stadt, S. 268–269</p> <p>Geld und Geldhandel, S. 270–271</p> <p>Wandel der Stadtbevölkerung und der Städte, S. 272–273</p>	<p><b>Inhaltsfeld 2: Wirtschaft und Arbeit</b>  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wirtschaftliches Handeln als Grundlage menschlicher Existenz sowie Geldgeschäfte als Tauschgeschäfte</li> <li>- Arbeit und Versorgung in Agrarräumen</li> <li>- Lebenswelten in der Ständegesellschaft</li> <li>- Stadtgesellschaft am Übergang von Mittelalter zur frühen Neuzeit</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben Grundzüge des Tausch- und Geldhandels und benennen elementare Funktionen des Geldes,</li> <li>- erläutern die wirtschaftlichen Funktionen der mittelalterlichen Städte,</li> <li>- erklären die wirtschaftlichen Faktoren des Aufstiegs der Städte und den Bedeutungsverlust der grundherrlichen Lebenswelt im späten Mittelalter.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die Agrargesellschaft des Mittelalters im Hinblick auf soziale und räumliche Mobilität,</li> <li>- bewerten die Attraktivität des Lebens in der mittelalterlichen Stadt,</li> <li>- beurteilen die Bedeutung neuer städtischer Organisationsformen (Messe, Handelshäuser, Verlagssystem) im Kontext frühkapitalistischer Wirtschaftsweise.</li> </ul>	<p>Dorf</p> <p>Grundherrschaft</p> <p>Höriger</p> <p>Kredit</p> <p>Markt</p> <p>Stadt</p> <p>Verleger</p> <p>Warenmesse</p> <p>Zunft</p>	

Themen in Projekt G1	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
<p>Methode: Stadtpläne auswerten, S. 274–275</p> <p>Nah dran: Lebensadern einer Stadt, S. 276–277</p> <p>Paderborn – Gesichter einer Stadt, S. 278–279</p> <p>„Kein Kino, aber Fußball im Garten“, S. 280–281</p> <p>Stadt und Umland, S. 282–283</p> <p>Orientierung: Europas Bevölkerung – ungleich verteilt, S. 284–285</p>	<p><b>Inhaltsfeld 6: Identität, Lebenswirklichkeit und Lebensgestaltung</b></p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grobgliederung der Stadt als Lebensraum</li> <li>- Unterschiedliche Lebensbedingungen in Stadt und Dorf</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben die funktionalen und sozialen Unterschiede von Vierteln innerhalb einer Stadt,</li> <li>- unterscheiden Siedlungen verschiedener Größe (Großstadt, Kleinstadt, Dorf) nach physiognomischen Merkmalen, teilräumlicher Gliederung sowie Versorgungs- und Freizeitangeboten.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bewerten die Vor- und Nachteile des Lebens im Dorf, in der Kleinstadt und in der Großstadt aus der Perspektive unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen.</li> </ul>	<p>Bevölkerungsdichte</p> <p>Bürger</p> <p>City</p> <p>Getto</p> <p>Industriegebiet</p> <p>Metropole</p> <p>Mischgebiet</p> <p>Gewerbegebiet</p> <p>Stadtrat</p> <p>Umland</p> <p>Verdichtungsraum</p> <p>Wohngebiet</p>	
<p>Training, S. 286–287</p>			

Themen in Projekt G1	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
<b>14 Von neuen und alten Medien, S. 288–303</b>	<b>Inhaltsfeld 5: Innovationen, neue Technologien und Medien</b>		
Medien – ein Überblick, S. 290–291	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfindung des Buchdrucks und digitale Revolution</li> <li>- Medien als Informations- und Kommunikationsmittel</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben die Erweiterung der Informations- und Bildungsmöglichkeiten in der frühen Neuzeit durch die technische Neuerung des Buchdrucks,</li> <li>- beschreiben die Bedeutung der digitalen Revolution im Hinblick auf die Verbreitung und Verfügbarkeit von Informationen sowie die Erweiterung der Kommunikationsmöglichkeiten,</li> <li>- beschreiben in Ansätzen die Manipulationsmöglichkeiten durch Medien.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen Vorteile und Nachteile verschiedener Medien als Informations- und Kommunikationsmittel für den eigenen Alltag,</li> <li>- bewerten Unterschiede zwischen realer und virtueller Welt im Hinblick auf Chancen und Gefahren,</li> <li>- beurteilen die Auswirkungen des gegenwärtigen medialen Entwicklungsschubs im Vergleich zu denen der Erfindung des Buchdrucks in der frühneuzeitlichen Gesellschaft.</li> </ul>	Bewegliche Letter Blog Buchdruck Digitale Revolution E-Book FOMO Manipulation Massenmedien Öffentlich-rechtlich Pressekodex Pressefreiheit Rundfunk Soziale Netzwerke Web 2.0 Werbung Wiki Zensur	
Neue Ideen verbreiten sich, S. 292–293			
Web 2.0, S. 294–295			
Nah dran: Die Macht der Bilder, S. 296–297			
Die Städte veröden, S. 298–299			
Methode: Im Internet recherchieren, S. 300–301			
Training, S. 302–303			

# Doppeljahrgang 7/8

Themen in Projekt G2	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
<b>1 Kräfte der Natur, S. 6–21</b>	<b>Inhaltsfeld 4: Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft</b>		
Wenn die Erde bebt, S. 8–9	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedrohung von Lebensräumen durch Georisiken</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären auf der Grundlage geotektonischer und klimaphysikalischer Strukturen und Prozesse die Entstehung von Erdbeben, Vulkanausbrüchen und Wirbelstürmen sowie deren Auswirkungen auf die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen der Menschen.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen Räume als Gunst- oder Ungunsträume in Bezug auf Georisiken, klimatische Bedingungen und landwirtschaftliches Produktionspotenzial.</li> </ul>	Abtauchen Dehnung Erdbeben Erdmantel Erdkern Erdkruste Erdplatten Eruption Evakuierung Hurrikan Lava Magma Reibung Taifun Tornado Tsunami Vulkan Willy-Willy Wirbelstürme Zyklon	
Erdplatten in Bewegung, S. 10–11			
Die Erde spuckt Feuer, S. 12–13			
Methode: Eine Exkursion planen, S. 14–15			
Wirbelstürme – „einäugige Riesen“, S. 16–17			
Orientierung: Naturereignisse weltweit, S. 18–19			
Training, S. 20–21			
<b>2 Weltvorstellung und Religion, S. 22–41</b>	<b>Inhaltsfeld 9: Menschenbild und Weltauffassung</b>		
Religiöse Feste im Jahreslauf, S. 24–25	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mittelalterliche Weltvorstellungen und geographische Kenntnisse in Asien (u.a. Arabien) und Europa</li> <li>- Mit-, Neben- und Gegeneinander am Rande des Abendlandes: Christen, Juden und Muslime im Mittelalter</li> <li>- Renaissance, Humanismus und Reformation</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p>	Christentum heliozentrisches Weltbild Islam Jerusalem Judentum Kirche Humanismus Kloster Kreuzzüge Mekka	
Offenes Lernen: Religionen unterscheiden und darstellen, S. 26–27			
Ein christliches Europa, S. 28–29			
Jüdischer Glaube und jüdisches Leben, S. 30–31			
Der Islam breitet sich aus, S. 32–33			
Gewalt im Zeichen des Kreuzes, S. 34–35			



Eine neue Weltvorstellung, S. 36–37	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben in einfacher Form mittelalterliche Weltvorstellungen und geographische Kenntnisse der Menschen in Asien und Europa,</li> <li>- stellen Konflikte und interkulturelle Begegnungen zwischen christlicher und islamischer Welt in der Zeit der Kreuzzüge dar,</li> <li>- stellen die Ausgrenzung und Verfolgung der Juden in der Zeit der Kreuzzüge dar,</li> <li>- benennen Wesensmerkmale der Renaissance und des Humanismus,</li> <li>- stellen Kerngedanken und Folgen der Reformation im Deutschen Reich und in anderen europäischen Ländern dar.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen mittelalterliche Weltvorstellungen und geographische Kenntnisse in verschiedenen Kulturräumen,</li> <li>- beurteilen christliche und muslimische Positionen zu den Kreuzzügen,</li> <li>- bewerten die Bedeutung von Reformation, Humanismus und Renaissance für die Entstehung des modernen Europas.</li> </ul>	<p>monotheistische Religion Moschee Renaissance Reformation Synagoge</p>	
Aufbruch in eine neue Zeit, S. 38–39			
Training, S. 40–41			
<b>3 Neue Welten und neue Horizonte, S. 42–57</b>	<b>Inhaltsfeld 3: Internationalisierung und Globalisierung</b>		
Auf der Suche nach den Schätzen Indiens, S. 44–45	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Europäer und Nicht-Europäer – Entdeckungen und Eroberungen</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- benennen Gründe für die Entdeckungsreisen der Europäer,</li> <li>- beschreiben Entdeckungsreisen und Eroberungen der Europäer, Konflikte zwischen Eroberern und Ureinwohnern sowie daraus resultierende Folgen.</li> </ul>	<p>Amerika Azteken Entdeckungsreisen Eroberung Indianer Indigen Inka Kolonien Manufaktur Meuterei Vizekönigreich Weltumseglung</p>	
Orientierung: Die Welt um 1492, S. 46–47			
Kolumbus entdeckt Amerika, S. 48–49			
Das Aztekenreich, S. 50–51			
Auf die Entdeckung folgt die Eroberung, S. 52–53			
Reichtum für die Europäer, S. 54–55			

Training, S. 56–57	<b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler - beurteilen die Ergebnisse und Folgen der Entdeckungsreisen sowie des Kolonialismus.		
<b>4 Wetter und Klima, S. 58–71</b>	<b>Inhaltsfeld 4: Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft</b>		
Vom Wetter zum Klima, S. 60–61	<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b> - Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Klima und Vegetation sowie Möglichkeiten der Überwindung natürlicher Nutzungsgrenzen  <b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler - unterscheiden Landschaftszonen vor dem Hintergrund unterschiedlicher räumlicher Ausprägungen des Zusammenwirkens von Klima und Vegetation.  <b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler - beurteilen Räume als Gunst- oder Ungunsträume in Bezug auf Georisiken, klimatische Bedingungen und landwirtschaftliches Produktionspotenzial.	Arid Atmosphäre gemäßigte Zone Hochdruckgebiet humid Kalte Zone Klima Klimadiagramme Klimafaktoren Klimazone Polarkreis Subtropen Tiefdruckgebiet Tropen Vegetationszeit Wendekreis Wetterelemente Wetterfaktoren Wetterlage Zenit	
<a href="#">Methode: Klimadiagramme lesen und auswerten, S. 62–63</a>			
Jahreszeiten und die geographische Lage, S. 64–65			
Licht und Wärme – ungleich verteilt, S. 66–67			
Orientierung: Klima und Vegetationszonen, S. 68–69			
Training, S. 70–71			
<b>5 Leben im Rechtsstaat, S. 72–93</b>	<b>Inhaltsfeld 6: Identität, Lebenswirklichkeit und Lebensgestaltung</b>		
Grundrechte und Grundgesetz, S. 74–75	<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> - Grundlagen des Rechtsstaats sowie Gefährdungen und Sicherung von Grund- und Menschenrechten - Veränderte und sich verändernde Lebenswirklichkeiten von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming)	Arrest Berufung Erziehungsberatung Gewaltenteilung Grundgesetz Grundrechte Jugendarrest	
Elemente des Rechtsstaates, S. 76–77			
Rechte und Pflichten, S. 78–79			

Streich oder Straftat?, S. 80–81	<p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären die Konzepte „moderner Rechtsstaat“ und „Menschenrechte“,</li> <li>- beschreiben die Grundrechte der deutschen Verfassung,</li> <li>- erläutern das Jugendschutzgesetz sowie die Rechte und Pflichten Jugendlicher in Deutschland,</li> <li>- erläutern Ursachen für Jugendkriminalität in Deutschland und beschreiben mögliche Konsequenzen für die Gesellschaft und das Individuum,</li> <li>- erläutern Lebenssituationen und Rollenzuweisungen von Frauen und Männern.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern mögliche Konflikte zwischen gesetzlichen Regelungen auf unterschiedlicher Ebene sowie zwischen Verfassungsnorm und Verfassungswirklichkeit (u.a. Asylrecht),</li> <li>- beurteilen unterschiedliche politische Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern.</li> </ul>	<p>Jugendgericht Jugendgerichtshelfer Jugendgerichtsverfahren Jugendstrafrecht Justitia Rechtssicherheit Rechtsstufen Sozialstunden Strafgesetzbuch Strafverfahren Verbrechen Verwarnung</p>	
Ein Strafverfahren kommt in Gang, S. 82–83			
Jugendgericht – ein Rollenspiel, S. 84–85			
Bestrafen oder erziehen?, S. 86–87			
Norm und Wirklichkeit in Deutschland, S. 88–89			
Gender Mainstreaming, S. 90–91			
Training, S. 92–93			
<b>6 Europa – unser Kontinent, S. 94–105</b>	<b>Inhaltsfeld 3: Internationalisierung und Globalisierung</b>		
Offenes Lernen, S. 96–97	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Europa: räumliche, politische und kulturelle Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben die Grenzen Europas sowie die Schwierigkeit einer Abgrenzung nach Osten und Südosten,</li> <li>- gliedern Europa in Teilräume nach klimatischen, topographischen, historischen, kulturellen und religiösen Kriterien,</li> <li>- beschreiben die gemeinsamen und unterschiedlichen kulturellen Werte sowie</li> </ul>	<p>geographische Gliederung geschichtliches Erbe Grenzen Europas Klimazonen Europas kulturelles Erbe Religionen Europas Sprachgruppen Europas Teilräume Europas wirtschaftliche Entwicklung</p>	
Orientierung: Europa – in Teilräume gegliedert (1), S. 98–99			
Orientierung: Europa – in Teilräume gegliedert (2), S. 100–101			
Die Niederlande – unser Nachbar, S. 102–103			
Training, S. 104–105			

	<p>Lebensbedingungen in europäischen Regionen bzw. Staaten an Beispielen,</p> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern die Chancen und Herausforderungen des Zusammenlebens von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen,</li> <li>- beurteilen ihre Identität als europäische Bürgerin und Bürger im Hinblick auf Chancen und Gefahren.</li> </ul>		
<b>7 Die Welt der Medien, S. 106–127</b>	<b>Inhaltsfeld 5: Innovationen, neue Technologien und Medien</b>		
Methode: Eine Karikatur verstehen, S. 108–109	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Soziale Auswirkungen von Medien</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben Regeln zum Umgang mit persönlichen Daten im Internet,</li> <li>- beschreiben an Beispielen Formen der Werbung in den Medien sowie ihre gesellschaftlichen Auswirkungen,</li> <li>- beschreiben den Unterschied zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Medien am Beispiel des Fernsehens,</li> <li>- beschreiben den Einfluss der Medien auf Individuum, Familie und Gesellschaft.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen Chancen und Gefahren digitaler sozialer Netzwerke sowie ihre Auswirkungen auf den Einzelnen und die Gesellschaft,</li> <li>- beurteilen an Beispielen die gesellschaftlichen Folgen von politischer Zensur und Verboten im Internet,</li> <li>- beurteilen die Einflussmöglichkeiten öffentlich-rechtlicher und privater Fernsehsendungen auf die politische Sozialisation.</li> </ul>	<p>Aufklärung Bildungsauftrag Cybermobbing Daten Datenschutz Duales Rundfunksystem Dynamic Pricing Einschaltquote Einzigartigkeit Gesellschaft Identität Öffentlich-rechtliche Sender Private Sender Realität Rundfunkbeitrag scripted-reality Selbstdarstellung Video-on-Demand Werbung</p>	
Offenes Lernen: Mediennutzung, S. 110–111			
Der gläserne User, S. 112–113			
Broadcast yourself!, S. 114–115			
Cybermobbing, S. 116–117			
Werbung überall, S. 118–119			
Fernsehen, S. 120–121			
Fernsehen bildet?!, S. 122–123			
Zensur im Internet, S. 124–125			
Training, S. 126–127			
<b>8 Lebensräume weltweit, S. 128–153</b>	<b>Inhaltsfeld 4: Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft</b>		

Nah dran: Vom Pol zum Äquator, S. 130–131	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzungswandel in Trockenräumen und damit verbundene positive wie negative Folgen</li> <li>- Naturgeographisches Wirkungsgefüge des tropischen Regenwaldes und daraus resultierende Möglichkeiten und Schwierigkeiten nachhaltigen Wirtschaftens</li> <li>- Die gemäßigte Zone als Gunstraum für die Nutzung natürlicher Lebensgrundlagen</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären die Abhängigkeit der Nutzung natürlicher Grundlagen von Temperatur und Wasser und erläutern Möglichkeiten zur Überwindung natürlicher Nutzungsgrenzen,</li> <li>- beschreiben die traditionelle Nutzung der Trockenräume der Erde und erläutern Bodenerosion und Desertifikation als Folge einer durch Übernutzung unangepassten Wirtschaftsweise,</li> <li>- erläutern auf der Grundlage des naturgeographischen Wirkungsgefüges im tropischen Regenwald das Konzept der nachhaltigen Entwicklung,</li> <li>- beschreiben Formen und Umfang der landwirtschaftlichen Produktion in der gemäßigten Zone sowie die ihr zugrunde liegenden Gunstfaktoren,</li> <li>- beschreiben politische Maßnahmen zur Unterstützung eines nachhaltigen Wirtschaftens.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern die Chancen und Risiken einer Intensivierung der Nutzung in Trockenräumen,</li> <li>- beurteilen Formen der Nutzung des tropischen Regenwaldes hinsichtlich der Nachhaltigkeit,</li> <li>- bewerten unterschiedliche politische Maßnahmen in Bezug auf ökologische Herausforderungen unter der Perspektive der Nachhaltigkeit.</li> </ul>	<p>Agribusiness Alley Cropping Artenvielfalt Desertifikation Dornsavanne Fels- oder Steinwüste Feuchtsavanne Flussoase Grundwasseroase Kältewüste Karawane Kontinentales Klima nachhaltige Nutzung Nährstoffkreislauf Nomaden Oase mit artesischem Brunnen ozeanisches Klima Plantage Raubbau Regenfeldbau Sandwüste Stockwerkbau Trockengrenze Trockensavanne Tropischer Regenwald</p>	
Offenes Lernen: Leben in unterschiedlichen Naturräumen, S. 132–133			
Gemäßigt ist nicht gleich gemäßigt, S. 134–135			
Rinderfarmen in den USA, S. 136–137			
In den Trockenräumen der Erde, S. 138–139			
Die Wüste im Wandel, S. 140–141			
Die Wüste wächst, S. 142–143			
Das Klima rund um den Äquator, S. 144–145			
Überall ist Leben, S. 146–147			
Nachhaltige Nutzung statt Raubbau, S. 148–149			
Orientierung: Grenzen der Lebensräume, S. 150–151			
Training, S. 152–153			

9 Vom Feudalstaat zum Nationalstaat, S. 154–183	Inhaltsfeld 1: Herrschaft, Partizipation und Demokratie		
Zwei Staaten aus einer Wurzel, S. 156–157	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Formen politischer Teilhabe im Mittelalter in Frankreich, England und im römisch-deutschen Reich</li> <li>- Europa im Wandel: Absolutismus – Revolutionen – Nationalstaatsgründungen (u.a. Frankreich und Deutschland)</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- analysieren unterschiedliche Herrschaftsformen (Monarchie, Republik, Diktatur),</li> <li>- stellen die Herrschaft der fränkischen Könige sowie ihre Legitimation und ihr Legitimationsverständnis in Grundzügen dar,</li> <li>- erläutern die unterschiedlichen Entwicklungen der europäischen Königreiche (u.a. am Lehnswesen),</li> <li>- erklären den Investiturstreit als einen typisch mittelalterlichen Konflikt um die geistliche und politische Herrschaft,</li> <li>- vergleichen die mittelalterliche Herrschaft des Deutschen Reiches mit der Frankreichs und Englands im Hinblick auf Entwicklung und Partizipationsbestrebungen,</li> <li>- erläutern den Absolutismus als neues Herrschaftssystem am Beispiel Frankreich,</li> <li>- erläutern die Leistungen und Ergebnisse von Revolutionen an den Beispielen Frankreich (1789) und Deutschland (1848/1849),</li> <li>- stellen das Deutsche Reich von 1871 als Verwirklichung des Einheitsgedankens „von oben“ dar.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten verschiedener Bevölkerungsgruppen in Mittelalter und Gegenwart (Deutschland),</li> </ul>	<p>absoluter König Aufklärung Barrikade Code Civil Deutscher Bund Gewaltenteilung Grundherrschaft Grundrechte Kaiser König Lehen Menschenrechte Nation Nationalstaat Nationalversammlung Papst Privilegien Republik Revolution Ständegesellschaft Vaterland Verfassung Wiener Kongress</p>	
Kaiser und Papst, S. 158–159			
Herren über Land und Leute, S. 160–161			
Orientierung: Europa um 1500, S. 162–163			
Der König regiert allein, S. 164–165			
Nah dran: Das Schloss von Versailles, S. 166–167			
Das Zeitalter der Aufklärung, S. 168–169			
In Frankreich wird der König gestürzt, S. 170–171			
Die Erklärung der Menschenrechte, S. 172–173			
Napoleon und die Deutschen, S. 174–175			
Eine Revolution für Einheit und Freiheit, S. 176–177			
Methode: Politische Lieder interpretieren, S. 178–179			
Das deutsche Kaiserreich wird ausgerufen, S. 180–181			
Training, S. 182–183			

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die Bedeutung des fränkischen Königtums für die europäische Staatenwelt,</li> <li>- bewerten die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte von 1789 in ihrer epochalen Tragweite,</li> <li>- bewerten den Stellenwert des Nationalismus für die Nationalstaatsbewegung im 19. Jahrhundert (1848, 1871).</li> </ul>		
<b>10 Wandel der Industriegesellschaft, S. 184–215</b>	<b>Inhaltsfeld 2: Wirtschaft und Arbeit</b>		
Deutschland wird Industrieland, S. 186–187	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Industrielle Revolution in der Region</li> <li>- Standortfaktoren und Strukturen der Industrie</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären an einem regionalen Beispiel die Auswirkungen von technischen Neuerungen auf die Arbeitswelt zur Zeit der industriellen Revolution,</li> <li>- beschreiben die Entwicklung und den strukturellen Wandel von Altindustrieregionen der Textil- und der Montanindustrie auf der Grundlage der Standortfaktoren Rohstoffe, Energie und Verkehr.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern die Bedeutung der technischen Entwicklungen in der industriellen Revolution für die Arbeit der Menschen und die Situation der Arbeiterschaft,</li> <li>- beurteilen den derzeitigen Stand des Strukturwandels sowie darauf bezogene</li> </ul>	Akkordlohn Bankenstandort Bruttolohn Dienstleister Exportorientierung Gehalt Gewerkschaft Industriebranchen Industrielle Revolution Lohn Nettolohn primärer Sektor Proletarier Schlüsselindustrien sekundärer Sektor Sozialversicherung Standortfaktoren Streik Strukturwandel Tarifvertrag tertiärer Sektor Unternehmensberatung Verdichtungsraum Zulieferindustrie	
Textilindustrie am Niederrhein, S. 188–189			
Schattenseiten der Industrialisierung, S. 190–191			
Wer hilft den Arbeiterfamilien?, S. 192–193			
Der Staat greift ein, S. 194–195			
Sozialstaat heute, S. 196–197			
Arbeitnehmerrechte heute, S. 198–199			
Orientierung: Industriestandorte in Deutschland, S. 200–201			
Von der Kohle zum Technologiepark, S. 202–203			
<a href="#">Methode: Eine thematische Karte auswerten, S. 204–205</a>			
Standortvorteil Deutschland, S. 206–207			
Eine moderne Wirtschaftsregion – Düsseldorf, S. 208–209			
Von Papenburg in die Welt, S. 210–211			
Schutz für den Rhein: eine internationale Aufgabe, S. 212–213			
Training, S. 214–215			

	Maßnahmen unter ökonomischer, sozialer und ökologischer Perspektive.		
<b>11 Geld verdienen – Geld ausgeben, S. 216–233</b>	<b>Inhaltsfeld 2: Wirtschaft und Arbeit</b>		
Bedürfnisse und Güter, S. 218–219	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Markt und Marktprozesse zwischen Wettbewerb und Konzentration sowie Funktionen des Geldes im einfachen Wirtschaftskreislauf</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage im Marktmodell,</li> <li>- benennen Funktionen des Wettbewerbs in der sozialen Marktwirtschaft und beschreiben an einem ausgewählten Beispiel die Folgen von Konzentration,</li> <li>- erläutern die Funktionen des Geldes im einfachen Wirtschaftskreislauf.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bewerten an einem Fallbeispiel die Möglichkeiten des Staates, den Wettbewerb zu sichern.</li> </ul>	<p>Einkommen Euro Geld Güter Konsumausgaben Markt Nachfrage Preis primärer Sektor sekundärer Sektor Tauschmittel tertiärer Sektor Waren Werbung Wirtschaftskreislauf</p>	
Der Wirtschaftskreislauf, S. 220–221			
Geld – ein Tauschmittel mit Geschichte, S. 222–223			
Nah dran: Nicht einfach nur ein Schein, S. 224–225			
Angebot und Nachfrage, S. 226–227			
Die Soziale Marktwirtschaft, S. 228–229			
Jugendliche als Konsumenten, S. 230–231			
Training, S. 232–233			
<b>12 Unterwegs sein! – Ankommen?, S. 234–255</b>	<b>Inhaltsfeld 3: Internationalisierung und Globalisierung</b>		
Orientierung: Weltweite Wanderungsbewegungen, S. 236–237	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ursachen und Auswirkungen politisch und wirtschaftlich bedingter Migration in Herkunfts- und Zielgebieten</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben die Ursachen und räumlichen Auswirkungen politisch und wirtschaftlich bedingter Migration in Herkunfts- und Zielgebieten.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Arbeitsmigranten Abwanderung Asylsuchende Ausländer Binnenmigration Einwanderungsländer Exklusion Flucht Flucht vor Umweltkatastrophen Flüchtling Fremdenfeindlichkeit Gastarbeiter</p>	
Flucht und Arbeitssuche, S. 238–239			
Unterwegs: vom Land in die Stadt, S. 240–241			
Unterwegs in Deutschland, S. 242–243			
Methode: Ein Mystery entschlüsseln, S. 244–245			
Methode: Ein Mystery entschlüsseln: Mit 65 in die Sonne, S. 246–247			



Von Zäunen und Mauern im Kopf, S. 248–249	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die Vor- und Nachteile der Migration für den Einzelnen sowie für die Herkunfts- und Zielgebiete,</li> <li>- erörtern in Ansätzen die Frage, inwieweit Deutschland als Land der Europäischen Union ein Einwanderungsland ist.</li> </ul>	innerdeutsche Wanderung Inklusion Integration Landflucht Metropole Migration Migrationshintergrund Push-Faktoren Pull-Faktoren Ruhesitzwanderung Saisonarbeiter Separation Wanderungsstrom	
Nah dran: Zäune sind zwecklos, S. 250–251			
Zäune und Mauern abbauen, S. 252–253			
Training, S. 254–255			
<b>13 Eine Welt, S. 256–275</b>	<b>Inhaltsfeld 7: Disparitäten</b>		
Wie Armut gemacht wird, S. 258–259	<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Indikatoren in ihrer Bedeutung für die Erfassung des Entwicklungsstandes von Wirtschaftsregionen und Staaten</li> <li>- Ungleichgewichte beim Austausch von Rohstoffen und Industriewaren als eine Ursache für die weltweite Verteilung von Reichtum und Armut</li> <li>- Raumentwicklung auf der Grundlage von Ressourcenverfügbarkeit, Arbeitsmarktsituation und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen</li> <li>- Deutsche Entwicklungspolitik an einem ausgewählten Beispiel</li> </ul> <b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben an Hand geeigneter Indikatoren Unterschiede des Entwicklungsstandes unterschiedlicher Volkswirtschaften bzw. Regionen,</li> <li>- beschreiben als eine Ursache der weltweit ungleichen Verteilung von Armut und Reichtum das Ungleichgewicht beim Austausch von Rohstoffen und Industriewaren,</li> <li>- analysieren erfolgreiche und gescheiterte Beispiele für die Raumentwicklung durch Rohstoffe,</li> </ul>	Analphabet Bruttonational- einkommen Devisen Entwicklungsland Entwicklungshilfe Grundbildung Grundnahrungsmittel Handelsbilanz Industrieland Kaufkraft-Parität Kindersterblichkeit Landgrabbing Lebenserwartung Mangelernährung Milleniums- entwicklungsziel Neokolonialismus Non-Governmental Organizations Schwellenland Spekulation mit Lebensmitteln Terms of Trade Überernährung	
Die Ärmsten der Armen: Äthiopien, S. 260–261			
Hungern müsste niemand, wenn ..., S. 262–263			
Länger lebt, wer ..., S. 264–265			
Bildung ist Macht, S. 266–267			
Orientierung: Entwicklungsstand – die Welt ist eingeteilt, S. 268–269			
Terms of Trade, S. 270–271			
Es gibt viele Arten zu helfen, S. 272–273			
Training, S. 274–275			

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben Beispiele der Raumentwicklung auf der Grundlage des Standortfaktors Arbeit sowie wirtschaftspolitischer Zielsetzungen,</li> <li>- stellen ein Instrument deutscher Entwicklungspolitik dar.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die Handelsbedingungen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern in Hinblick auf eine strukturelle Benachteiligung der Entwicklungsländer,</li> <li>- beurteilen regionale Beispiele für unterschiedliche Entwicklungsstrategien im Hinblick auf ihre ökonomischen, sozialen und ökologischen Auswirkungen,</li> <li>- beurteilen in Ansätzen die Möglichkeiten Deutschlands zur Durchführung einer wirksamen Entwicklungspolitik.</li> </ul>	Unterernährung verborgener Hunger	
<b>14 Imperialismus und Erster Weltkrieg, S. 276–297</b>	<b>Inhaltsfeld 7: Disparitäten</b> <b>Inhaltsfeld 8: Konflikt und Frieden</b>		
Die Erde wird aufgeteilt, S. 278–279	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Motive und Formen imperialistischer Politik vor dem Ersten Weltkrieg</li> <li>- Ursachen und Merkmale des Ersten Weltkrieges – Friedensordnungen nach 1918</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben die Ausbreitung der Herrschaft europäischer Staaten in überseeischen Ländern in den Jahren 1880–1914,</li> <li>- erläutern die zentralen Motive und Formen des Imperialismus,</li> </ul>	Diktatfrieden Flottenpolitik Giftgas Herero Imperialismus Kolonialmächte Kolonie Militarismus Pazifismus Reparationen Schutztruppe Stellungskrieg uneingeschränkter U-Boot-Krieg Vielvölkerstaat Völkerbund	
Deutschland – die neue Großmacht, S. 280–281			
Das Deutsche Reich wird Kolonialmacht, S. 282–283			
Orientierung: Die Welt im Jahr 1914, S. 284–285			
Ist der Frieden noch zu retten?, S. 286–287			
Der Weg in den Ersten Weltkrieg, S. 288–289			
Europa wird zum Schlachtfeld, S. 290–291			
Das Ende des Krieges, S. 292–293			

Ein harter Friedensvertrag, S. 294–295	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern die Folgen imperialistischer Politik in Vergangenheit und Gegenwart für die betroffenen Völker am Beispiel einer deutschen Kolonie,</li> <li>- benennen Ursachen und Merkmale des Ersten Weltkrieges.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern den Zusammenhang von Nationalismus, imperialistischer Expansion und Erstem Weltkrieg,</li> <li>- beurteilen den Ersten Weltkrieg und die ihm folgenden Friedensverträge im Hinblick auf die jeweiligen Folgewirkungen.</li> </ul>	Waffenstillstand Wettrüsten	
Training, S. 296–297			
<b>15 Demokratie in Deutschland, S. 298–319</b>	<b>Inhaltsfeld 8: Konflikt und Frieden</b>		
„Es lebe die deutsche Republik!“, S. 300–301	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Innenpolitische Konfliktlinien in der Weimarer Republik</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- stellen die Weimarer Republik als Ergebnis der Novemberrevolution und der außenpolitischen Konstellation dar,</li> <li>- erläutern anhand der Weimarer Reichsverfassung Elemente einer parlamentarischen Demokratie sowie deren Möglichkeiten und Grenzen bei der Lösung von Problemen.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern innere und äußere Belastungsfaktoren der Weimarer Republik sowie Möglichkeiten ihres Fortbestehens.</li> </ul>	Bundeskanzler Bundespräsident Bundesrat Bundesregierung Bundestag Bundesverfassungsgericht Föderalismus Fraktion Generalstreik Gewaltenteilung Grundgesetz Inflation KPD, NSDAP Parlamentarische Republik Partei Räterepublik Rechtsradikale Reichspräsident Reparationen Verhältniswahl Weimarer Republik	
Die Weimarer Republik, S. 302–303			
Den Millionären geht das Geld aus, S. 304–305			
Die Republik in Gefahr, S. 306–307			
Jahre des Aufschwungs, S. 308–309			
Eine zweite deutsche Demokratie, S. 310–311			
Wer hat die Macht im Staat?, S. 312–313			
Parteien und NGOs in der Demokratie, S. 314–315			
Nah dran: Bei einer Sitzung im Bundestag, S. 316–317			
Training, S. 318–319			

# Doppeljahrgang 9/10

Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
<b>1 Weltpolitik, S. 6–7</b>	<b>Inhaltsfeld 1: Herrschaft, Partizipation und Demokratie</b>		
Die Russische Revolution, S. 8–9	<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b> - Russland/UdSSR: Revolution 1917 und Stalinismus  <b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler - erklären die Russische Revolution von 1917 aus den Bedingungen des Zarenreichs, des Ersten Weltkrieges sowie ihrer ideologischen Grundlagen, - erläutern in Grundzügen die Entwicklung in der UdSSR bis 1956.	Atombombe Diktatur Duma Entstalinisierung Kolchose Kommunisten Räte Revolution Sowjetunion Sputnik Zar	
Unter Stalin zur Weltmacht, S. 10–11			
Die amerikanische Demokratie, S. 12–13	<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b> - USA: Selbstverständnis der amerikanischen Demokratie im 20. Jahrhundert  <b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben den Aufstieg der USA zur Weltmacht.	Atombombe Mondlandung Vereinigte Staaten Verfassung Wahlmänner Weltmacht Wettrüsten	
Die Supermacht USA, S. 14–15			
China: Vom Kaiserreich zum Kommunismus, S. 16–17		Boxeraufstand Ming Dynastie Neue Seidenstraße sozialistische Marktwirtschaft Volksrepublik China	
China – die neue Weltmacht?, S. 18–19			
Europa verliert an Einfluss in der Welt, S. 20–21	<b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler - erörtern die Abhängigkeit Europas von der Politik der aufsteigenden neuen Großmächte nach 1918.	Kolonialmacht Dekolonisierung	
Orientierung: Neue und alte Weltmächte, S. 22–23 Training, S. 24–25			
<b>2 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, S. 26–27</b>	<b>Inhaltsfeld 10: Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg</b>		

Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
Die große Krise der Weimarer Republik, S. 28–29	<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b> - Die Zerstörung der Weimarer Republik  <b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler - erklären den Aufstieg der NSDAP in der Weimarer Republik.	KPD Notverordnung NSDAP SA	
Methode: Politische Plakate analysieren, S. 30–31			
Die Demokratie scheitert, S. 32–33	<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b> - Das nationalsozialistische Herrschaftssystem; Individuen zwischen Unterstützung, Anpassung und Widerstand  <b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler - stellen die wesentlichen Elemente der nationalsozialistischen Ideologie dar, - beschreiben die Mittel der Herrschaftssicherung im Nationalsozialismus, - stellen Schritte, Vorgänge und Institutionalisierungen der Entrechtung, Verfolgung und Vernichtung europäischer Juden, Sinti und Roma sowie Andersdenkender dar.  <b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler - beurteilen den Nationalsozialismus als eine Form totalitärer Herrschaft.	Arier Gleichschaltung Hitler-Jugend Konzentrationslager Machtergreifung	
Deutschland wird eine Diktatur, S. 34–35			
Ziele und Ideen der NSDAP, S. 36–37			
Aufrüstung für den Krieg, S. 38–39			
Jugend unterm Hakenkreuz, S. 40–41			
Ausgegrenzt, verfolgt, ermordet, S. 42–43	<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b> - Entrechtung, Verfolgung und Ermordung europäischer Juden, Sinti und Roma, Andersdenkender zwischen 1933 und 1945  <b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler		

Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- stellen Schritte, Vorgänge und Institutionalisierungen der Entrechtung, Verfolgung und Vernichtung europäischer Juden, Sinti und Roma sowie Andersdenkender dar.</li> </ul>		
Der Weg in den Krieg, S. 44–45	<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vernichtungskrieg</li> </ul>	SS Vernichtungskrieg	
Ein Eroberung- und Vernichtungskrieg, S. 46–47	<b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>- stellen Verbrechen des Nationalsozialismus während des Zweiten Weltkrieges dar,</li> <li>- skizzieren die Ursachen und den Verlauf des Zweiten Weltkrieges.</li> </ul> <b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen den Krieg im Osten als rassistisch begründeten Vernichtungskrieg.</li> </ul>		
Völkermord, S. 48–49	<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entrechtung, Verfolgung und Ermordung europäischer Juden, Sinti und Roma, Andersdenkender zwischen 1933 und 1945</li> </ul>	Holocaust/Shoah Völkermord	
Vom totalen Krieg zur Kapitulation, S. 50–51	<b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben gemeinsame und differierende Interessen der gegen NS-Deutschland alliierten Staaten sowie die von ihnen unternommenen Anstrengungen.</li> </ul>	totaler Krieg	
Widerstand im NS-Staat, S. 52–53	<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das nationalsozialistische Herrschaftssystem; Individuen zwischen Unterstützung, Anpassung und Widerstand</li> </ul> <b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler	Rote Kapelle Weiße Rose	

Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- stellen an Beispielen des Alltags im NS-Deutschland Formen der Unterstützung, der Anpassung und des Widerstandes in der Bevölkerung dar.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen den Nationalsozialismus als eine Form totalitärer Herrschaft,</li> <li>- erörtern die Handlungsspielräume des Menschen unter den Bedingungen der NS-Diktatur.</li> </ul>		
Flucht und Vertreibung in Europa, S. 54–55	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Flucht und Vertreibung im europäischen Kontext</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kennzeichnen Flucht- und Vertreibungsbewegungen als im Zusammenhang stehend mit dem von NS-Deutschland verursachten Weltkrieg und beschreiben Ausmaß und Auswirkungen.</li> </ul>	Vertreibung	
Training, S. 56–57			
<b>3 Die Welt nach 1945, S. 58–59</b>	<b>Inhaltsfeld 2: Wirtschaft und Arbeit</b>		
Der Traum von einer friedlichen Welt, S. 60–61	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufteilung der Welt in „Blöcke“ mit unterschiedlichen Wirtschaftssystemen</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern die Ursachen des Ost-West-Konflikts sowie die Folgen für das internationale Wirtschaftssystem nach dem Zweiten Weltkrieg.</li> </ul>		
Aus Verbündeten werden Gegner, S. 62–63			
Kalter Krieg der Supermächte, S. 64–65			
Feindbilder in Ost und West, S. 66–67			
Am Rande des Atomkriegs, S. 68–69			
Wenn ein Dominostein fällt, S. 70–71			



Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
Das Ende des Kalten Krieges, S. 72–73		Atombombe Glasnost Kalter Krieg Kubakrise Marktwirtschaft NATO Ostblock Perestroika Planwirtschaft Sicherheitsrat Sputnikschock UdSSR/Sowjetunion UNO USA Vietcong Völkerbund Warschauer Pakt	
Training, S. 74–75			
<b>4 Deutschland: besetzt, geteilt, vereint, S. 76–77</b>	<b>Inhaltsfeld 1: Herrschaft, Partizipation und Demokratie</b> <b>Inhaltsfeld 2: Wirtschaft und Arbeit</b> <b>Inhaltsfeld 7: Disparitäten</b>		
Deutschland nach der Kapitulation, S. 78–79	<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik, deutsche Frage</li> </ul> <b>Sachkompetenz</b> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben die Bedingungen und den Verlauf des unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Neubeginns in Deutschland auch im Hinblick auf die Weichenstellungen der Besatzungsmächte,</li> <li>- erläutern Ursachen und Folgen zentraler Ereignisse und Phasen (Kalter Krieg, Westintegration) der deutschen Teilungsgeschichte,</li> </ul>		
Entnazifizierung und Entmilitarisierung, S. 80–81			
Aufbau nach sowjetischem Vorbild, S. 82–83			
Aufbau nach demokratischem Vorbild, S. 84–85			
Die Entstehung Nordrhein-Westfalens, S. 86–87			
Zwei deutsche Staaten entstehen, S. 88–89			

Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
Offenes Lernen: Wie sah der Alltag in Deutschland aus?, S. 90–91	<ul style="list-style-type: none"> <li>- vergleichen die Wirtschaftssysteme der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Blockzugehörigkeit.</li> </ul>	Arbeitsnormen	
Methode: Zeitzeugen befragen, S. 92–93		Bundesland	
Marktwirtschaft und Planwirtschaft, S. 94–95	<p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen den Einfluss der Siegermächte in ihren jeweiligen Zonen und die Möglichkeiten der Kooperation zwischen den Alliierten,</li> </ul>	Bundesrepublik Deutschland	
Gefangen im eigenen Staat, S. 96–97	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen zentrale Stationen der deutschen Teilungsgeschichte im Hinblick auf Konfrontation und Annäherung zwischen den beiden deutschen Staaten,</li> </ul>	DDR	
Nah-dran: Die deutsch-deutsche Grenze, S. 98–99	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die Auswirkungen der unterschiedlichen Wirtschaftssysteme in den beiden „Blöcken“ auf die Menschen.</li> </ul>	Entnazifizierung	
Die Einheit der Nation erhalten, S. 100–101		FDJ	
Wir sind das Volk, S. 102–103	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenbruch des kommunistischen Systems, Überwindung der deutschen Teilung und deutsche Einheit</li> </ul>	Marktwirtschaft	
Aus zwei mach eins, S. 104–105	<p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern den Zerfall der Sowjetunion und der Ostblockländer sowie die damit einhergehenden politischen Folgen,</li> <li>- stellen die Einheit Deutschlands als politisches Ziel aus unterschiedlichen Perspektiven dar,</li> <li>- benennen Ursachen und Träger der „friedlichen Revolution“ in der DDR,</li> <li>- erläutern den Prozess der deutschen Einigung.</li> </ul>	Planwirtschaft	
		Republikflucht	
		SBZ	
		Speziallager	
		Stasi	

Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
	<b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler - beurteilen die Rolle der Opposition in der DDR in den Jahren 1989/1990.	Wiedervereinigung	
Training, S. 106–107			
<b>5 Demokratie aktiv mitgestalten, S. 108–109</b>	<b>Inhaltsfeld 1: Herrschaft, Partizipation und Demokratie</b> <b>Inhaltsfeld 5: Innovationen, neue Technologien und Medien</b> <b>Inhaltsfeld 10: Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg</b>		
Demokratie als Herrschaftsform, S. 110–111	<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b> - Staatsbürgerschaft, Wahlen und Parlamentarismus im föderalen System der Bundesrepublik Deutschland  <b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler - erklären das Wahlsystem (Funktionen, Auswirkungen) der Bundesrepublik Deutschland sowie grundlegende Demokratieprinzipien,		
Wahlen in der Demokratie, S. 112–113			
Föderalismus, S. 114–115			
Deutschland – ein Rechtsstaat, S. 116–117			

Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
Mehr Bürgerbeteiligung, S. 118–119	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären das Konzept des Verfassungsstaates und die Rolle von Bürgerinnen und Bürgern im föderalen System der Bundesrepublik Deutschland (Kommune, Land, Bund).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bewerten die Bedeutung des Rechtes auf Wahlen für alle Bürgerinnen und Bürger in der Bundesrepublik Deutschland.</li> </ul>	Abgeordnete Bundeskanzler Bundespräsident Bundesrat Bundestag Bundesverfassungsgericht Demokratie Direktwahl Erststimme Föderalismus Fünf-Prozent-Hürde Grundgesetz Grundrechte Landesregierungen Landtag Partei Rechtsstaat Transparenz Volksentscheid Wahlrecht Zweitstimme	
Medien und öffentliche Meinung, S. 120–121	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Funktion der Medien in der Demokratie, Folgen beschleunigter und globalisierter Kommunikation sowie Information für die Politik</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern die politischen Funktionen von Massenmedien in der Demokratie,</li> <li>- erläutern die Veränderung politischer Partizipationsmöglichkeiten sowie elektronischer Verwaltung durch die Ausbreitung digitaler Medien.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p>	elektronische Steuererklärung elektronischer Personalausweis Fake News Petition	
Methode: Fake News erkennen, S. 122–123			
Politik und Web 2.0, S. 124–125			
Elektronische Verwaltung, S. 126–127			

Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- bewerten die Rolle der Medien für Demokratie und Rechtsstaat im Hinblick auf politische Mitwirkungsmöglichkeiten,</li> <li>- beurteilen medial vermittelte politische Botschaften mit Blick auf die dahinter liegenden Interessen.</li> </ul>		
Politisch extrem – Gefahr für die Demokratie, S. 128–129	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ursachen und Abwehr von politischem Extremismus und Fremdenfeindlichkeit</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern aktuelle Formen neonazistischen Auftretens und ordnen Inhalte dieser Weltauffassungen dem historischen Nationalsozialismus zu,</li> <li>- erläutern Ursachen und Erscheinungsformen sowie Abwehrmöglichkeiten im Bereich des politischen Extremismus.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern die sich aus der nationalsozialistischen Vergangenheit ergebende historische Verantwortung im Umgang mit der eigenen Geschichte,</li> <li>- beurteilen öffentliche Kontroversen zur Bewertung des Nationalsozialismus sowie zu seiner heutigen und zukünftigen Bedeutung für das Selbstverständnis der Bundesrepublik Deutschland,</li> <li>- bewerten neonazistische und fremdenfeindliche Vorgänge in der Bundesrepublik Deutschland.</li> </ul>	antisemitisch Extremisten NPD Parteienverbot rassistisch	
Training, S. 130–131			
<b>6 In Vielfalt geeint – die Europäische Union, S. 132–133</b>	<b>Inhaltsfeld 1: Herrschaft, Partizipation und Demokratie</b> <b>Inhaltsfeld 2: Wirtschaft und Arbeit</b>		

Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
Ist Europa gleich die EU?, S. 134–135	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das politische System der Europäischen Union: Entwicklungen, Chancen und Herausforderungen</li> <li>- Wettbewerb europäischer Regionen im Kontext von Transformation und Integration</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben das politische System der Europäischen Union sowie die Wahlen zum Europäischen Parlament,</li> <li>- erläutern die Chancen und Herausforderungen der Europäischen Union an ausgewählten Beispielen,</li> <li>- beschreiben die Entwicklung Europas zu einem zunehmend einheitlichen und vielfältig verflochtenen Wirtschaftsraum,</li> <li>- stellen den durch Integration und Transformation bedingten wirtschaftsräumlichen Wandel der Staaten in Mittel- und Osteuropa dar,</li> <li>- erläutern Raummodelle zu den Aktiv- und Passivräumen in Europa.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen an Beispielen die verschiedenen wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Interessen der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union,</li> <li>- beurteilen die Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Struktur- und Regionalpolitik im nationalen und europäischen Zusammenhang.</li> </ul>	Asylbewerber Binnenmarkt „Blaue Banane“ Euro Brexit Europäische Union (EU) Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) Europäische Zentralbank (EZB) Europäischer Gerichtshof Europäischer Rat Europäisches Parlament Euroregion Flüchtling GASP Herkunftsland illegaler Einwanderer Schengener Abkommen Strukturhilfe Vertrag von Lissabon vier Freiheiten Währungsunion	
Freie Fahrt für EU-Bürger, S. 136–137			
Lohnt es sich, EU-Mitglied zu sein?, S. 138–139			
Wie funktioniert die EU?, S. 140–141			
Der Euro, S. 142–143			
Methode: Statistiken auswerten, S. 144–145			
Gleiche Lebensbedingungen schaffen, S. 146–147			
Orientierung: Armes und reiches Europa, S. 148–149			
Grenzenloses Europa – Euregios, S. 150–151			
Außen- und Sicherheitspolitik, S. 152–153			
Europa – eine Festung?, S. 154–155			
Brexit – Großbritannien verlässt die EU, S. 156–157			
Training, S. 158–159			
<b>7 Wirtschaft und Gesellschaft, S. 160–161</b>	<b>Inhaltsfeld 7: Disparitäten</b>		

Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
Die Soziale Marktwirtschaft, S. 162–163	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Strukturen sowie Zukunftsprobleme des Sozialstaats und der Sozialpolitik in der Bundesrepublik Deutschland</li> <li>- Verteilung von Chancen und Ressourcen in der Gesellschaft</li> <li>- Einkommen und soziale Sicherung zwischen Leistungsprinzip und sozialer Gerechtigkeit</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern wesentliche Grundsätze des Sozialstaats,</li> <li>- benennen die Sozialversicherungen, stellen deren jeweilige Hauptmerkmale dar und erläutern deren zentrale Herausforderungen im vereinten Deutschland,</li> <li>- stellen die Verteilung von Einkommen, Chancen und Ressourcen in der Bundesrepublik Deutschland dar und erklären ausgewählte sozialpolitische Maßnahmen im Spannungsfeld von Leistungsprinzip und sozialer Gerechtigkeit.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler</li> <li>- beurteilen die Möglichkeiten, Erfordernisse und Grenzen staatlicher Sozialpolitik im vereinten Deutschland (u.a. Finanzierbarkeit, Generationengerechtigkeit, gleichwertige Lebensverhältnisse, internationale Wettbewerbsfähigkeit),</li> <li>- bewerten die Auswirkungen ausgewählter sozialpolitischer Maßnahmen im Hinblick auf die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen.</li> </ul>	<p>Agenda 2010 Betriebsrat Bruttolohn Generationenvertrag duales System Existenzminimum Marktwirtschaft Mindestlohn Nettolohn Prinzip der Solidarität Solidaritatzuschlag Soziale Marktwirtschaft soziales Netz Sozialversicherung Streik Subsidiaritätsprinzip Subvention</p>	
Soziale Marktwirtschaft in der Globalisierung, S. 164–165			
Die Schwachen stützen, S. 166–167			
Wie wird der Sozialstaat zukunftsfähig?, S. 168–169			
Verteilung von Einkommen und Ressourcen, S. 170–171			
Leistungsprinzip und soziale Gerechtigkeit, S. 172–173			
Rechte der Arbeitnehmer, S. 174–175			
Bildung als Schlüssel zur Berufswelt, S. 176–177			
Training, S. 178–179			

Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
<b>8 Globalisierung – Gewinner und Verlierer, S. 180–181</b>	<b>Inhaltsfeld 3: Internationalisierung und Globalisierung</b> <b>Inhaltsfeld 4: Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft</b>		
Was ist Globalisierung?, S. 182–183	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Folgen der Globalisierung – weltweite Arbeitsteilung, veränderte Standortgefüge, Global Cities und neue Herausforderungen für die Soziale Marktwirtschaft</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben ausgewählte ökonomische, gesellschaftliche, politische und kulturelle Folgen von Globalisierungsprozessen, u.a. durch den Welthandel,</li> <li>- erläutern neue Herausforderungen für die Soziale Marktwirtschaft und den Wirtschaftsstandort Deutschland durch die Globalisierung,</li> <li>- erläutern Entwicklung, Strukturen und Funktionen von Global Cities als Ausdruck der Globalisierung der Wirtschaft,</li> <li>- stellen die aus der Globalisierung resultierende weltweite Arbeitsteilung und das damit sich verändernde Standortgefüge am Beispiel einer Produktionskette und eines Global Players dar.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern positive und negative Auswirkungen der Globalisierung auf ausgewählte Standorte und die jeweils Betroffenen (Arbeitnehmer, Unternehmer und Unternehmen),</li> <li>- bewerten Möglichkeiten und Grenzen, Globalisierungsprozesse durch lokales Handeln aktiv mitzugestalten,</li> </ul>	<p>Fairtrade Genossenschaft Globalisierung Global City Global Player Internationale Arbeitsteilung Kleinbauer Menschenrechte Menschenrechtsorganisationen Nichtregierungsorganisationen Nord-Süd-Gefälle Orientieren Plantagenbesitzer Transnationale Konzerne Welthandel</p>	
Global Cities und Global Player, S. 184–185			
Eine Hose erobert die Welt, S. 186–187			
Menschenrechte und Globalisierung, S. 188–189			
Gewinner und Verlierer, S. 190–191			
Die Globalisierung gestalten, S. 196–197			
Globalisierung und du – Fairtrade, S. 198–199			
Orientierung: Welthandel, S. 200–201			



Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die Zukunftsfähigkeit der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland angesichts zunehmender internationaler und globaler Verflechtungen und Krisen.</li> </ul>		
Orientierung: Entwicklungsstand – die Welt ist eingeteilt, S. 192–193	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Quantitatives versus qualitatives Wachstum, das Prinzip des nachhaltigen Wirtschaftens</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- unterscheiden das quantitative Wachstum (gemessen am BIP) vom qualitativen Wachstum (gemessen u.a. am HDI) anhand konkreter Beispiele.</li> </ul>	Bruttonational-einkommen Human Development Index Kaufkraft des Einkommens	
Tourismus als Entwicklungshilfe, S. 194–195	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Chancen und Risiken des Dritte-Welt-Tourismus für die Entwicklung der Zielregion</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- stellen die Entwicklung des Ferntourismus und die damit verbundenen ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Veränderungen in Entwicklungsländern da.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die Vor- und Nachteile, die sich durch den Ferntourismus für Zielregionen in Entwicklungsländern ergeben.</li> </ul>		
Training, S. 202–203			
<b>9 Unser Umgang mit Rohstoffen, S. 204–205</b>	<b>Inhaltsfeld 4: Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft</b>		
Begrenzte Ressourcen, S. 206–207	<b>Inhaltsfeld 8: Konflikt und Frieden</b>		
Seltene Erden, S. 208–209	<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>		

Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
Erdöl – der weltweit wichtigste Rohstoff, S. 210–211	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konflikte um Energie angesichts sich erschöpfender Energiequellen und steigender Nachfrage</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern exemplarisch einen Konflikt um Förderung, Transport und Nutzung der fossilen Energieträger Rohöl und Erdgas sowie damit verbundene ökologischen Risiken.</li> </ul>	Reserven Ressourcen Rohstoffe Seltene Erden	
Methode: Rohstoffe verändern Alaska – eine Raumanalyse, S. 212–213	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grenzen der Tragfähigkeit der Erde unter dem Einfluss demographischer und ökonomischer Prozesse</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern das Konzept der Tragfähigkeit der Erde vor dem Hintergrund von Bevölkerungswachstum, Ernährungsproblematik und Ressourcenverbrauch.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bewerten die Auswirkungen von Maßnahmen zur Sicherung und Erweiterung der Tragfähigkeit der Erde,</li> <li>- erörtern mögliche Konfliktpotenziale und Probleme beim Ausbau erneuerbarer Energien sowie bei der Nutzung von Atomkraft und fossilen Energieträgern.</li> </ul>	Biomasse Bodenschätze Fotovoltaik Fracking Geothermie Nachhaltigkeit Offshore- Windkraftanlagen Ökologischer Fußabdruck Ölsande Ölschiefer Pumpspeicher- kraftwerk Tragfähigkeit	
Methode: Eine Pipeline quer durch Alaska, S. 214–215			
Energiehunger macht erfinderisch, S. 216–217			
Regenerative Energiequellen, S. 218–219			
Nah dran: Der Windbauer vom Deich, S. 220–221			
Orientierung: Ist unsere Energieversorgung sicher?, S. 222–223			
Durch Nachhaltigkeit zur Tragfähigkeit, S. 224–225			
Training, S. 226–227			
<b>10 Klimawandel, S. 228–229</b>	<b>Inhaltsfeld 4: Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft</b>		
Die Erde im Schwitzkasten, S. 230–231	<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>		
Methode: Ein Szenario erstellen, S. 232–233			

Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
Offenes Lernen: Folgen des Klimawandels, S. 234–235	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Regionale und globale Folgen der Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt am Beispiel des Klimas</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären die Hauptursachen sowie die regionalen und globalen Auswirkungen des anthropogen verursachten Klimawandels.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen Lösungsstrategien und politische Vereinbarungen zur Reduzierung der globalen Erwärmung im Hinblick auf ihre ökologische Wirksamkeit sowie ihre gesellschaftliche Durchsetzbarkeit.</li> </ul>	Dauerregen Desertifikation Dürrekatastrophen Erderwärmung extreme Stürme Gletscherrückgang Hitzewelle Jahrhunderthochwasser Klimawandel Meeresspiegel- erhöhung natürlicher Treibhauseffekt Starkregenereignis Treibhausgase zusätzlicher Treibhauseffekt	
Steigt der Meeresspiegel?, S. 236–237			
Trockenheit und Wüstenbildung, S. 238–239			
Extreme Wettererscheinungen, S. 240–241			
Wir tun was, S. 242–243	<p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben ausgewählte politische Maßnahmen zur Bewältigung der ökologischen Herausforderungen durch den Klimawandel.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern Chancen und Grenzen inner- und überstaatlicher politischer Vereinbarungen als Beitrag zur Sicherung einer möglichst intakten Umwelt.</li> </ul>	Nachhaltigkeit	
Tun wir was? – Ein Mystery, S. 244–245			
Training, S. 246–247			
<b>11 Internationale Konflikte, S. 248–249</b>	<b>Inhaltsfeld 8: Konflikt und Frieden</b>		
Wie die UNO den Frieden sichert, S. 250–251	<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	Blauhelme	

Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
Nah dran: „Non Violence“ – Ein Symbol gegen Gewalt, S. 252–253	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Transnationale Kooperation: Vereinte Nationen</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären den organisatorischen Aufbau der Vereinten Nationen und ihre wichtigsten Normen und Funktionen</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bewerten die Bedeutung der Vereinten Nationen für die Gestaltung einer friedlichen und gerechten Weltordnung.</li> </ul>	Friedenssicherung Resolution Sanktion	
Nato – den Frieden verteidigen, S. 254–255	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktuelle Probleme und Perspektiven der Friedens- und Sicherheitspolitik</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern Ursachen und Erscheinungsformen des globalen Terrorismus,</li> <li>- benennen einen aktuellen zwischenstaatlichen Konflikt, beschreiben dessen Hintergründe und erläutern anhand dieses Beispiels die Zielsetzungen und Einflussmöglichkeiten der Vereinten Nationen.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen Chancen und Grenzen der internationalen Staatengemeinschaft zur Bekämpfung des globalen Terrorismus.</li> </ul>	Al-Quaida Antisemitismus Anti-Terror-Gesetze Autonomiegebiete biometrische Merkmale Bündnisfall Islamischer Staat negativer Frieden Osmanisches Reich PLO positiver Frieden Zivilgesellschaft	
Die Rolle Deutschlands, S. 256–257			
Zivilgesellschaft und Frieden, S. 258–259			
Offenes Lernen: Kann man internationale Konflikte verstehen?, S. 260–261			
Nahostkonflikt 1, S. 262–263			
Nahostkonflikt 2, S. 264–265			
Ukraine – ein Land in der Zerreißprobe 1, S. 266–267			
Ukraine – ein Land in der Zerreißprobe 2, S. 268–269			
Terrorismus bedroht den Frieden, S. 270–271			
Terrorismus bedroht die Demokratie, S. 272–273			
Methode: Konflikte analysieren, S. 274–275			
Training, S. 276–277			
<b>12 Menschenbild und Wertvorstellung, S. 278–279</b>	<b>Inhaltsfeld 6: Identität, Lebenswirklichkeit und Lebensgestaltung</b>		

Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
	<b>Inhaltsfeld 9: Menschenbild und Weltauffassung</b>		
Werte wandeln sich, S. 280–281	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Werte und Wertewandel in der Gesellschaft</li> <li>- Personale Identität und persönliche Lebensgestaltung im Spannungsfeld von Selbstverwirklichung und sozialen Erwartungen</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- vergleichen persönliche Wertvorstellungen mit allgemeinen, auch kulturell geprägten Wertorientierungen.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bewerten an Beispielen, inwiefern in der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland ein Wertewandel festzustellen ist,</li> <li>- beurteilen die eigene Lebensgestaltung und Lebensplanung vor dem Hintergrund sozialer Erwartungen.</li> </ul>	<p>Wertepluralismus Wertesystem Wertewandel</p>	
Die Welt wird kleiner, S. 282–283	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbst- und Fremdbild in historischer Perspektive</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- vergleichen Weltvorstellungen des Mittelalters und der frühen Neuzeit mit dem heutigen Kenntnisstand,</li> <li>- stellen das Verhältnis wechselseitiger Wahrnehmung beispielhaft anhand von Begegnungen einer europäischen mit einer nichteuropäischen Kultur dar.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Entdeckungszeitalter „globales Dorf“ Konfuzius Kultur Lebensstil östliche Werte „Reich der Mitte“ technologischer Fortschritt westliche Werte</p>	
China – Das „Reich der Mitte“, S. 284–285			
China und der Westen, S. 286–287			
Eine Welt oder viele Welten?, S. 288–289			

Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
Training, S. 290–291	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die jeweiligen Selbst- und Fremdbilder im Hinblick auf zugrunde liegende Kulturmuster.</li> </ul>		
<b>13 Herausforderungen für die Gesellschaft der Zukunft, S. 292–293</b>			
Offenes Lernen: Zukunft geht uns alle an, S. 294–295			
Wachsen und Schrumpfen – Hand in Hand, S. 296–297	<p><b>Inhaltsfeld 6: Identität, Lebenswirklichkeit und Lebensgestaltung</b></p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wachsen und Schrumpfen als Problem von Städten in Entwicklungs- und Industrieländern sowie daraus resultierende Auswirkungen auf die Lebensgestaltung</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- stellen Ursachen und Folgen des Wachsens und Schrumpfens von Städten in Entwicklungs- und Industrieländern einander gegenüber.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die Folgen einer zunehmenden Verstädterung für die Lebensverhältnisse in den betroffenen ländlichen und städtischen Regionen,</li> <li>- beurteilen die Chancen und Herausforderungen, die sich im Hinblick auf die Wohn- und Lebensqualität aus Stadtumbau bzw. Stadtrückbau für schrumpfende Städte ergeben.</li> </ul>		

Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
Weltmeere in Gefahr, S. 298–299	<b>Inhaltsfeld 4: Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft</b>  <b>Inhaltliche Schwerpunkte</b> - Grenzen der Tragfähigkeit der Erde unter dem Einfluss demographischer und ökonomischer Prozesse  <b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler - erläutern das Konzept der Tragfähigkeit der Erde vor dem Hintergrund von Bevölkerungswachstum, Ernährungsproblematik und Ressourcenverbrauch.  <b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler - bewerten die Auswirkungen von Maßnahmen zur Sicherung und Erweiterung der Tragfähigkeit der Erde.		
Wasser – das Lebensmittel Nr. 1 wird knapp, S. 300–301			
Bevölkerungswachstum und Ernährung, S. 302–303	<b>Inhaltsfeld 6: Identität, Lebenswirklichkeit und Lebensgestaltung</b>  <b>Inhaltliche Schwerpunkte</b> - Ursachen und Folgen der regional unterschiedlichen Verteilung, Entwicklung und Altersstruktur der Bevölkerung in Industrie- und Entwicklungsländern  <b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler - stellen Ursachen und Folgen der räumlich unterschiedlichen Entwicklung der Weltbevölkerung und damit verbundene Auswirkungen auf die Lebensgestaltung dar.  <b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler		
Alternde Gesellschaften, S. 304–305			

Themen in Projekt G3	Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte im Fach Gesellschaftslehre	Wichtige Begriffe (alphabetisch)	Mein Unterrichtsplan
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen Maßnahmen der Bevölkerungspolitik im Hinblick auf ihre gesellschaftlichen und individuellen Auswirkungen.</li> </ul>		
Die vierte industrielle Revolution, S. 306–307	<p><b>Inhaltsfeld 5: Innovationen, neue Technologien und Medien</b></p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Strukturwandel von Unternehmen durch neue Technologien</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern Merkmale und Entwicklung von Clustern der Hightech-Industrie (Informationstechnologie, Biotechnologie),</li> <li>- beschreiben zentrale Organisationsformen der Industrie (lean-production, just-in-time-delivery und outsourcing) und ihre Auswirkung auf die Raumstruktur.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen den Stellenwert von Clustern bei der Bewältigung der mit der europäischen Integration und der Globalisierung verbundenen Herausforderungen.</li> </ul>		
Arbeitswelt der Zukunft, S. 308–309			
Spitzenforschung in NRW, S. 310–311			



---

## **Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit**

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Gesellschaftslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 22 sind fachspezifisch angelegt.

### Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

### Fachliche Grundsätze:

- 15.) Es gelten die Prinzipien des Überwältigungsverbots, des Kontroversitätsgebots sowie der Schüler-/Interessenorientierung („Beutelsbacher Konsens“).
- 16.) Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng verzahnt mit seinen Bezugswissenschaften Geschichtswissenschaft, Geographie, Politologie, Soziologie und Ökonomie.
- 17.) Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und muss deshalb phasenweise fächer- und lernbereichsübergreifend ggf. auch projektartig angelegt sein.
- 18.) Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.

- 19.) Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen („Gesellschaftsorientierung“).
- 20.) Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarizität und soll ermöglichen, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
- 21.) Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
- 22.) Der Unterricht ist handlungsorientiert und beinhaltet reale Begegnung sowohl an inner- als auch an außerschulischen Lernorten.

## **Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung**

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Gesellschaftslehre Gesamtschule beschließt die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung:

Die möglichen Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern (zum Schuljahresbeginn) sowie den Erziehungsberechtigten (u.a. im Rahmen des Elternsprechtages) transparent gemacht und erläutert.

### Mögliche Instrumente der Leistungsbewertung:

- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns in schriftlicher und mündlicher Form z.B.:
  - Schriftliche Überprüfungen nach einer Sequenz
  - Referate
  - Protokolle
  - Lerntagebücher
  - Materialsammlungen
  - Portfolio
  - Projektarbeitsergebnisse
  - Medienprodukte
  - Heft/ Mappe
  - Rechercheergebnisse
  - Ergebnisse eines Interviews

### Mögliches progressives Modell für die einzelnen Jahrgangsstufen- angelehnt an die o.g. möglichen Instrumente der Leistungsbewertung:

- 1.) Einmal innerhalb jeder Doppeljahrgangsstufe wird eine schriftliche Überprüfung einer gemeinsam ausgewählten Kompetenz durchgeführt und lerngruppenübergreifend ausgewertet.
- 2.) Die von allen Schülerinnen und Schülern verbindlich zu führende Arbeitsmappe wird mindestens einmal pro Halbjahr bewertet.
- 3.) Alle Schülerinnen und Schüler halten in Jahrgangsstufe 5 einen Kurzvortrag im Umfang von ca. 5 Minuten.
- 4.) Alle Schülerinnen und Schüler erstellen in Jahrgangsstufe 6 ein Medienprodukt und präsentieren mit dessen Hilfe Individual- bzw. Gruppenarbeitsergebnisse.

- 5.) Alle Schülerinnen und Schüler stellen in Jahrgangsstufe 7 die schriftlichen Ergebnisse einer Recherche zu einer vorgelegten Fragestellung strukturiert dar.
- 6.) Alle Schülerinnen und Schüler präsentieren in Jahrgangsstufe 8 die Ergebnisse des von ihnen realisierten Projektes.
- 7.) Alle Schülerinnen und Schüler führen in der Jahrgangsstufe 9 ein systematisch geplantes Interview durch und stellen die Ergebnisse strukturiert dar.
- 8.) Alle Schülerinnen und Schüler legen in Jahrgangsstufe 10 eine Portfoliomappe zu einem sich aus den Unterrichtsvorhaben dieser Jahrgangsstufe ergebenden Thema vor.

#### Kriterien der Leistungsbewertung:

Die Bewertungskriterien für ein Produkt bzw. ein Ergebnis müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Im Bereich der *Sonstigen Leistungen* finden dabei z.B. die folgenden allgemeinen Kriterien Berücksichtigung und gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität
  - sachliche Richtigkeit
  - Komplexität/Grad der Abstraktion
  - Plausibilität
  - Transfer
  - Reflexionsgrad
  - alle Kompetenzbereiche werden berücksichtigt
- Quantität
- Kontinuität

#### Mögliche Kriterien für Instrumente der Leistungsbewertung:

##### *Dokumentationsformen* (Prozessdokumentation)

- Mappe
  - Inhaltsverzeichnis/Seitenzahlen
  - Überschriften unterstrichen, Seitenrand, Datum
  - Sauberkeit/Ordnung
  - Vollständigkeit
  - Qualität der schriftlichen Arbeiten (Schul- und Hausaufgabenprodukte im Unterrichtszusammenhang)

- Bearbeitung der Informationsquellen (markieren/strukturieren, Randnotizen)
- Portfolio
  - Zeit- und Arbeitsplan
  - Gesamtdarstellung – Sorgfalt und Sauberkeit
  - Begründung zur Schwerpunktsetzung
  - Erläuterungen zum aktuellen Lernstand sowie der angestrebten Vorgehensweise
  - Begründungsrahmen zur Auswahl der ausgewählten/eingestellten Produkte
  - Feedback (von Mitschülern/außerschulischen Personen) zwecks Überarbeitung
  - Qualität der Überarbeitungen (Version 1, Version 2)
  - Abschlussbetrachtung: Reflexion des Lernstandes und des Lernweges

### *Schriftliche Überprüfungen*

Die Aufgabenstellungen der schriftlichen Lernkontrollen beinhalten alle im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzbereiche:

- Test
  - Mischung der Aufgabenarten (um den verschiedenen Lernertypen gerecht zu werden)
    - Gebundene Aufgabenstellung:
      - Multiple-Choice-Antworten
      - Richtig-Falsch-Antworten
      - Zuordnungsaufgaben
      - Umordnungsaufgaben
      - Lückentext
      - Ergänzungsaufgaben
      - Kurzantworten
    - Halboffene bis offene Aufgabenbeantwortung
      - Kurzaufsatz/Kurzdarstellung
      - Kurze Fallanalyse
      - Erstellung und Auswertung von Grafiken, Tabelle, Diagrammen
      - Deutung einer Karikatur
      - Produktion/Dokumentation
      - Kurzaufsatz/Kurzdarstellung

### *Mündliche Formen*

- Referat
  - Vortrag*
    - Interessanter Einstieg
    - Transparenz durch einleitende Gliederung
    - Sprechweise LLD (laut, langsam, deutlich)
    - freies Sprechen (auf der Grundlage von Notizen/Karteikarten)
    - Vortragspausen (Raum für Zuhörer-/Verständnisfragen)
    - Blickkontakt Zuhörer
    - Körperhaltung/-sprache

- Medieneinsatz (Tafelbild, Moderationswand, Folie, ...)
- Medienverweis bzw. -/bezug
- abgerundeter Schluss
- Quellennachweis
- ggf. Handout

*Inhalt*

- Themenwahl begründet
- Hintergrundinformationen
- Sachlichkeit
- Strukturierter Aufbau
- Inhaltliche Richtigkeit
- Fach- und Fremdwörter erläutert
- Themenprofi

*Zeit*

- Zeitrahmen berücksichtigt

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- Intervalle  
Quartalsfeedback (z.B. als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung)
- Formen
  - mündlich*
    - Elternsprechtag
    - Schüler- und Schülerinnen-sprechtag
  - Schriftlich*
    - Individuelle Lern-/Förderempfehlungen (z.B. im Kontext einer schriftlich Leistung)
- Gewichtung der „Sonstige Leistungen“ (entsprechend der Schwerpunktsetzung je Klassenstufe)